

# Deutsche Zeitung

São Paulo  
Tageblatt

São Paulo  
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 - 64A  
Caixa do Correo V  
Telegraph-Adresse: „Zeitung“ São Paulo

Rio de Janeiro  
Geschäftsstelle: Avenida Rio Branco 57 II, Stock.  
Caixa do Correo 302

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.  
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7  
Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“  
Gedruckt auf einer Augsburgischer Schnellpresse

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis:  
pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland.  
Preis der achtgespaltenen Feitzelle 200 Reis. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft

No. 258, XVI. Jahrg.

Mittwoch, den 6. November 1912

XVI. Jahrg., No. 258.

## Wirtschaftliche Rundschau.

Der 9-monatliche Aussenhandel Brasiliens: 174 Millionen Zunahme; Schwankungen im Export, andauernde Zunahme der Einfuhr, Rekordjahr auf beiden Seiten der Bilanz. Abschätzung des Saldo. Der Handelsumschlag nach Quartalen; das Schwergewicht des 4. Quartals 24,5 Milliarden Aussenhandel, Zunahme und Abnahme der wichtigsten Produkte; ihre Durchschnittspreise.

Der 9-monatliche Aussenhandel während der 9 Monate dieses Jahres liegen die offiziellen Gezeiffern vor. Danach stellt sich der Wert des Aussenhandels auf 1411 Millionen Milreis oder 174 Millionen mehr als in 1911, während die gleichzeitige Steigerung von 1910 auf 1911 nur 49 Millionen betrug. Im einzelnen stellt sich die Bilanz folgend (in Milreis Papier gerechnet):

Monate	Export	Import
1910	671.971:5748	515.869:8718
1911	654.308:7128	582.308:7718
1912	726.905:7378	683.887:6328

Während voriges Jahr die Ausfuhr in den 9 Monaten eine Einbuße von über 17 Millionen Milreis hatte, die sich aber bis Ende des Jahres wieder in eine Zunahme um 64,5 Millionen Milreis verwandelte, zeigt sich dieses Jahr bis Ende September gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 17 Millionen und dürfte dieser Jahresexport selbst besten bisherigen (1.016,5 Millionen in 1909) wenigstens 50 Millionen übertreffen.

Der Import hat sein regelmäßiges Wachstum auch in diesem laufenden Jahre fortgesetzt, immerhin in bedeutend stärkerem Maße als im Vorjahre. Denn in diesen letzten 9 Monaten stieg der Importwert um 101,5 Millionen Milreis gegen 66,3 Millionen Zunahme von 1910 bis 1911. So dürfte auch im Import das Jahr 1912 das Rekordjahr werden, dies sowohl in Papier wie in Goldwährung und sowohl den Papierbetrag von 933 Millionen in 1898 wie den Pfund Sterling-Betrag von 52,9 Millionen in 1911 übertreffend. Denn tatsächlich hat wenigstens in seinen Hauptländern Brasilien eine Importfähigkeit wie die gegenwärtige noch niemals gesehen.

Von dieser gewaltigen Wareneinfuhr kommt es auch, daß trotz der so kräftigen Hebung des Exportwertes doch der Abschluß unserer Handelsbilanz sich verschlechterte, indem das Exportsaldo zurückging. Allerdings ist für die günstige Gestaltung des Abschlusses das 4. Quartal noch von grosser Wichtigkeit, vor allem infolge des großen Käseexportes während der drei letzten Monate, wie dieses aus folgenden vergleichenden Ziffern sich ergibt. Das Exportsaldo betrug (in Millionen Milreis):

Ende September Ende des Jahres	1909	1910	1911	1912
	425	156	226	208

Diese Ziffern zeigen in den Jahren von 1909 bis 1911 einen Rückgang des Saldo und eine noch stärkere Abnahme desselben in der 9monatlichen Bilanz, so daß dieser Überschuss heuer schon auf 43 Millionen zusammengezogen ist. Wenn dies am Jahresabschluss wieder etwas besser wird, so verdanken wir es ausschliesslich dem Kaffeexport im 4. Quartal. Aber es ist nicht zu verkennen, daß hierin eine große Schwäche unserer Handelsbilanz liegt, denn einerseits kommt diese Mehreinnahme für Kaffee nicht dem ganzen Lande, sondern nur einigen Teilen zugute und andererseits sehen wir auch, daß mit dem Rückgang der Kaffeekonjunktur auch unser ganzes Saldo dalinfällt und der Import auch sofort einen gewaltigen Rückschlag von der gegenwärtigen großen Überschusszahlungen erhalten würde. Wenn auch das Publikum im allgemeinen und das direkt interessierte in besonderen den Himmel noch für Jahre voller Baßgeigen sieht, so ist es doch von gutem, an die Brückigkeit unserer kommerziellen, wirtschaftlichen und finanziellen Position immer und immer wieder zu erinnern; genug für uns, wenn sich dadurch nur der eine oder andere vor Ueberraschungen vorsieht.

Verfolgen wir den Aussenhandel in den einzelnen Monaten des Jahres, so ergeben sich für die einzelnen Quartale folgende Ziffern in Millionen Milreis:

Import	1910	1911	1912
1. Quartal	170	206	224
2. "	171	190	219
3. "	175	186	241
4. "	199	213	—

Wie hieraus zu ersehen, ist besonders das letzte Quartal für den Import günstig, da doch die Weihnachtszeit und Neujahr viele Einkäufe veranlassen. Da die 9 Monate dieses Jahres die von 1911 im Import bereits um 101,5 Millionen Milreis überholt haben und da in den Vorjahren das letzte Quartal um 30 bis 35 Millionen den Durchschnitt der anderen Quartale überholte, so können wir für das laufende Gesamtjahr reichlich auf eine Importzunahme von 150 Millionen Milreis rechnen.

Im Produktenexport zeigt sich nach den einzelnen Jahreszeiten folgender Verlauf:

Export	1910	1911	1912
1. Quartal	233	192	236
2. "	141	176	223
3. "	276	276	269
4. "	267	349	—

Da bekanntlich schon mit dem Juli die Ausfuhr der neuen Kaffeerte beginnt, stellt sich oft der Exportwert im 3. und 4. Quartal so ziemlich gleich; allerdings hängt dies sehr von der langsameren oder schnelleren Entwicklung der Kaffeeverschiffungen ab. So hatte das Jahr 1911 eine bedeutend höhere Exportsumme im letzten Quartal als das 3. Quartal 1911 und auch als das 4. Quartal 1910. Das dürfte nun auch ganz besonders dieses Jahr der Fall sein; denn obwohl die Kaffeerte bedeutender als die vorjährige ist, vollzog sich in den ersten Monaten der neuen Saison die Kaffeeausfuhr nur langsam; um so kräftiger aber wird sie nun in diesen drei Monaten. Denn die finanziellen Bedürfnisse der Wareninhaber werden es ihnen kaum gestatten, noch über dieses laufende Quartal hinaus aus preispolitischen Motiven mit der Ware zurückzuhalten und so hat schon der erste Monat Oktober einen bedeutenden Abschub gezeigt. Deshalb dürfte sich die Wertziffer des 3. Quartals dieses Jahres im vierten Quartal so ziemlich verdoppeln und wir damit zu einem Exportwert von zirka 1200 Millionen Milreis gelangen.

Damit dürfte der gesamte Aussenhandel Brasiliens in diesem Jahre die Ziffer von 2000 Millionen Milreis nicht unbedeutend übersteigen, also sich auf 2800 Millionen Mark belaufen.

In diesen Ziffern ist nur der Warenverkehr inbegriffen, nicht aber der Kontantenverkehr, der folgende Zahlen aufweist:

9 Monate	Import	Export
1910	8.761:1178	401:903
1911	4.654:6118	2.405:3598
1912	2.644:7928	1.441:8588

Es sind dies die Summen, die von den Banken in Metallgeld und auswärtigen Noten weggeschickt und zugeführt werden. Es ist aber klar, daß ein sehr großer Teil dieses Verkehrs, besonders des Exports, sich der offiziellen Kontrolle entzieht; deshalb sind diese Angaben von geringem Werte.

Ueber den Export der wichtigsten Produkte in den 9 Monaten gibt die Statistik noch folgende Angaben:

1912	Differenz zu 1911
Baumwolle 8.620:7128	- 4.123 3828
Zucker 796:1318	- 1.207 3618
Gummi 178.995:7558	+ 10.464 9128
Kakao 14.377:8618	- 2.636 3348
Kaffee 415.138:1928	+ 54.366 6108
Hüte 28.120:5598	+ 1.816 7448
Tabak 19.671:5718	+ 6.094 3298
Hervamate 21.018:6558	+ 829 4468
Felle 9.115:7888	+ 1.847 3088

Wir haben also einen Rückgang in 4 Produkten und da entspricht der Abnahme der Wertsumme auch die Abnahme der Quantität. Es sind zurückgegangene Baumwolle (9.039.386) um 3.364.074 Kilo, Zucker (4.619.591) um 11.868.267, Kakao (19.412.062) um 4.998.547 und Hervamate (42.942.041) um 2.676.740 Kilo. Der Zunahme der Werte entsprechen bei den anderen Produkten auch größere Quantitäten, so bei Kaffee (7.195.478 Sack) 58.851 mehr, bei Gummi (30.908.440 Kilo) 5.862.815 mehr, Tabak (22.625.892) 5.230.595 mehr, Hüte (29.329.659) 3.297.029 mehr. Es ist eine Begünstigung durch bessere Preislage beim Kaffee, Kakao, Tabak und Pellen der Fall, während andere Produkte an ihrer Preisposition gegen das Vorjahr stark einbüßten, wie sich dies aus der folgenden Preistabelle ergibt, die der statistischen Berechnung zur Grundlage diente:

	1911	1912
Baumwolle Kilo	18028	8954
Zucker "	8122	8172
Gummi "	68489	58791
Kakao "	8697	8741
Kaffee Sack	508555	578696
Hüte Kilo	8818	8788
Tabak "	8781	8869
Hervamate "	8479	8489
Felle "	38443	38581

Wie sehr auch die Marktlage unseres Gummi und der Rückgang an Kakao und Hervamate zu bedauern ist, so ist doch die allgemeine Lage unserer Ausfuhr eine befriedigende und gestattet den Aufschwung zu der bisher höchsten Wertziffer.

Luftpost zwischen Deutschland und Dänemark. Die glückliche und schnelle Fahrt des Zeppeleins Luftschiffes „Hansa“ von Hamburg nach Kopenhagen und zurück, die in hohen Grade zur Erhöhung des Ansehens des deutschen Luftschiffahrtswesens im skandinavischen Norden beitrug, hat nunmehr den interessantesten Platz einer Postverbindung zwischen Deutschland und den nördlichen Ländern mittels Zeppeleins Luftschiffen in dem Bereich erster Erwägungen gerückt. Von der deutschen Reichspost ist beim dänischen Postwesen angeregt worden, sich darüber schlüssig zu machen, ob Dänemark für den Postverkehr mit Deutschland Luftschiffe benutzen wolle. Hierzu soll das dänische Postwesen einen jährlichen Zuschuss von einigen tausend Mark zahlen, wogegen auf der Luftschiffahrt gebaut werden würde. Dieser Luftpostverkehr soll in Winterzeiten in Kraft treten, und hier wurde das Luftschiff auch in der Tat eine hervorragende Rolle spielen können, denn, wie bekannt, erfährt der Verkehr zwischen Deutschland und Dänemark durch die Eisverhältnisse mitunter große Störungen, weil dann nicht bloß im Großen, und Kleinen Belt, sondern auch zwischen Warne- und Gjedser aller Dampfverkehre unterbrochen wird und nur als Nothelfer eine Transport mittels Eisbooten auf dem Großen Belt Platz greifen muß. Diese Beförderungsmethode bedeutet natürlich erhebliche Verzögerungen im Postverkehr, und es wäre sicher für die deutsche und die nordische Geschäftswelt eine wahre Wohltat, wenn in solchen Fällen eine Luftschiffverbindung an die Stelle treten könnte. Mit der Schaffung einer Luftschiffahrt bei Kopenhagen würde auch die Ausführung häufigerer Passagierluftschiffahrten zwischen Deutschland und Dänemark ermöglicht werden. Jedenfalls bringt man dem deutschen Vorschlag seitens der dänischen Kreise großes Interesse entgegen.

Monte Carlo in Budapest. In Budapest hat vor etwa zwei Jahren der Advokat Dr. Bernhard Pap gemeinsam mit seinem Bruder, einem Billard-professionisten, einen Billardklub gegründet. Bald wurde in dem Klub Roulette und Bakkarat gespielt. Die Gründer des Klubs bedachten sich bloß das Kartengeld aus, für das allabendlich 1000 bis 1500 Kronen vereinbart wurden und das den Büdnen ein Vermögen von ungefähr einer halben Million Kronen eintrug. Die Umsätze betragen täglich 100.000 Kronen und darüber und Spielverluste von 30.000 bis 40.000 Kronen an einem Abend waren keine Seltenheit. Die Croupiers erhielten gewöhnlich

500 Kronen Trinkgeld. Viele Existenzen wurden durch das Spiel in diesem Klub vernichtet. Einem hervorragenden Budapest Kriminallisten droht die Anzeige wegen Depotunterschlagungen. Ein Debreezer Advokat erbt vor einigen Monaten 200.000 Kronen und steht heute dank seiner Mitgliedschaft im Billardklub mittellos da. Unter solchen Umständen kann es nicht wundernehmen, daß die Polizei mit Anzeigen gegen den Klub überschwenkt wurde. Aber als sie im Begriff war, einzuschreiten, wurde von der Klubleitung erklärt, daß von nun ab nicht mehr Hasard gespielt werden dürfe. — Auch ein vor geraumer Zeit gegründetes „Heim für Schachfreunde“, in dem Hasard gespielt wurde, wurde aus Furcht vor einer Untersuchung von seiner Leitung geschlossen.

Die Unruhen unter den Hottentotten in Südwest. Die „Kol. Kor.“ macht über die Unruhen in Südwest folgende wichtige Angaben: Wie die „Keetmanshooper Zeitung“ vom 31. August berichtet, gelang es der Polizei des dortigen Bezirks, in den kleinen Karasbergen einen gefährlichen Hottentottenrebell festzunehmen. Er hatte schon aus der Zeit des früheren Aufstandes mancherlei auf dem Kerbholz und war deswegen in das Keetmanshooper Gefängnis eingeliefert worden, dort aber vor einiger Zeit ausgebrochen. In aller Harnlosigkeit hatte er sich dann auf der Farm eines weißen Ansehlers, der von seinen früheren Taten keine Ahnung hatte, verdingt, um dort zu „arbeiten“. Dabei war der Kerl ein Mitglied jener gefährlichen Bande, die seinerzeit unter Führung des berühmten „Krüppelhannes“ zum Schrecken der einsam gelegenen Farmen viel von sich reden machte. Die gerade in jüngster Zeit wiederholt gemeldeten Ausbrüche gefangener Hottentotten veranlassen hoffentlich die Behörde zu einer verschärften Aufsicht. In Groß-Aub ist es vor einigen Wochen einer größeren Anzahl ausbrechender Hottentotten sogar gelungen, sich aller Waffen und der Munition der Polizeisoldaten zu bemächtigen. Die dann beabsichtigte Ermordung der Beamten wurde nur durch einen glücklichen Zufall vereitelt. Der Rädelführer dieser Bewegung, namens Petrus Goliath, wurde am 21. August zu Keetmanshoop durch den Strang hingerichtet. Von dieser ganzen Rebellion ist amtlich nicht das allergeringste gemeldet worden. Der Gedanke, daß zwischen dieser Hinrichtung und dem Einfall der Kopperleute ein ursächlicher Zusammenhang vorliegt, läßt sich nicht ohne weiteres von der Hand weisen. Jedenfalls bestehen bei einer derartigen Stimmung unter den Eingeborenen gegen das „Arbeiten“ ausgebrochener Hottentottenrebell, an einem gelegenen Farmen die allerschwersten Bedenken.

Die Cholera in Mekka. Die ägyptischen Zeitungen bringen erschütternde Einzelheiten über das Auftreten der Cholera in Mekka. Mit dem Aufgebote der letzten Kraft haben sich Choleraerkrankte, die meistens aus dem Innern von Bengasi und aus dem Fessan stammen, in die Moschee geschleppt und sind dort gestorben. Andere wurden sterbend an den Brunnen angetroffen. Die Behörden weigern sich, ein Verbot zu erlassen, daß Kranke nicht in die Stadt eingeführt werden dürfen, weil das im Widerspruch zu den Satzungen des Koran stehe. Ueber 600 Pilger sind der Seuche erlegen; an der Karawanenstraße liegt an manchen Strecken ein Grab neben dem anderen.

Klosterbruder und Baroness durchgebrannt. Von dem Rittergut Guhrau bei Nimpstsch in Schlesien ist anfangs Oktober die jugendliche Baroness Elisabeth v. Rothkirch und Pantenen unter geheimnisvollen Umständen verschwunden. Die zwanzigjährige junge Dame, die aus Pantenen bei Liegnitz stammt und deren Vater bereits gestorben ist, war vor kurzem in Guhrau eingetroffen, um dem Besitzer des Rittergutes, einem Freiherrn v. Pritzwitz und Gaffron, die Wirtschaft zu führen. Der alte kränkelige Herr, ein Verwandter der Baroness, hielt sich seit längerer Zeit zu seiner persönlichen Pflege den Klosterbruder Wendelin aus dem schlesischen Kloster Frankenthal. Offenbar ist dieser Wendelin, der mit seinem bürgerlichen Namen Max Volkmar heißt, mit der amnichtigen jungen Dame in Beziehungen getreten. Dem

„Genau so viel, wie ich Ihnen gesagt habe.“  
„Aber ich sagte Ihnen, daß Sie toll sind! Bedenken Sie, was die junge Person sich nebenher verdienen kann. Das ist ja die Hauptsache! Andere pflegen mir dafür zu zahlen, daß ich sie bei mir auftretende lasse. Was haben Sie?“  
„Wenn Sie nicht gleich schwitzen —“  
Herr Sassinow schweig. Herr Sassinow war über den Ausdruck in Wladimirs Gesicht, über Wladimirs Blick, über Wladimirs Stimme so entsetzt, daß er sofort schwieg. Nach einer Weile flüsterte er: „Also die Sache ist abgemacht.“  
„Das heißt?“  
„Das heißt, daß ich Ihnen für die junge Person zahle, was Sie verlangen.“  
„Soll sie Ihnen nicht vorher etwas singen?“  
„Ist nicht nötig! Wann kann sie zum erstenmal bei mir auftreten?“  
„Morgen.“  
„Morgen erhalten Sie das Geld.“  
„Sie wissen, gleich die ganze Summe.“  
„Die ganze Summe, die ganze Monatsgage pränumerando ausgezahlt.“  
„Abgemacht.“  
Herr Sassinow dachte: Es ist ein gutes Geschäft; es ist ein sehr gutes Geschäft! Hoffentlich ist sie nicht gar zu tugendhaft. Obwohl — mir kann es gleich sein; ich mache auf jeden Fall ein gutes Geschäft. Es ist mir um ihretwillen! Um ihretwillen wünsche ich, daß sie den schönen Burschen bald los wird. Das war ja vorhin ein wahrer Mörderblick. Schade, daß er nicht das Trapez kann. Eine prächtige, volle Figur für Trikot! Und die junge Person, wer weiß —

Wladimir suchte nach dem rechten Worte und stockte. Herr Sassinow fing an zu begreifen.  
„Ich verstehe Sie wollen die junge Person verkaufen. Sie wollen ein Geschäft mit der jungen Person machen. Nun, das kommt vor, das ist mir schon vorgekommen. Wahrscheinlich ist die junge Person Ihnen ungemein zugetan. Uebrigens, wer sind Sie eigentlich?“  
„Ich bin Student.“  
„Nun ja, ich sehe, wie die Sachen stehen. Die junge Person weiß natürlich von nichts.“  
„Von nichts.“  
„Wie viel wollen Sie denn für sie haben?“  
Wladimir nannte eine Summe, der Würtliche schrie: „Sie sind toll! Scheren Sie sich hinaus! Ich sage, daß Sie toll sind! Willen Sie wohl gleich gehen? He, wollen Sie wohl!“  
Wladimir blieb ruhig stehen: „Sie bekommen sie nicht um eine Kopeke billiger.“  
„Lassen Sie mich zufrieden!“  
„Sie wollen also nicht?“  
„Machen Sie, daß Sie fortkommen!“  
„Ich gehe, Sie brauchen sich gar nicht zu ereifern. Herr Peter Petrowitsch wird das Geschäft mit mir machen.“  
Herr Peter Petrowitsch war der Konkurrent des Herrn Dimitri Sassinow.  
Wladimir setzte seine Mütze auf und schritt ohne ein weiteres Wort zur Tür; doch ehe er dieselbe erreichte, schrie Herr Sassinow, ganz braun im Gesicht: „So warten Sie doch; ich gehe ja mit Ihnen. Ist es weit! Wir können eine Droschke nehmen. Wollen Sie nicht vorher ein Gläschen trinken? Sind Sie aber hitzig!“  
Wladimir wollte kein Gläschen trinken, so daß Herr Sassinow es für nötig fand, für ihn und für sich zwei Gläser zu sich zu nehmen. Darauf gingen sie, mieteten eine Droschke und fuhren in die Vorstadt. Unterwegs gab Wladimir Herrn Sassinow einige Verhaltensregeln, so daß dieser immer bereitwilliger wurde, die junge Person kennen zu lernen. Als der Wagen vor dem Garten hielt, stand Tania, das Kind im Arm, am Fenster und als Wladimir über den Hof ging, hielt sie den Knaben empor, den Kleinen seinen heimkehrenden Vater weisend. Dann bemerkte sie den Fremden, erglühete über das ganze Gesicht und verschwand.  
„War sie das?“  
„Das war sie.“  
„Und wie viel verlangen Sie dafür, daß sie bei mir singt?“

eines Tages war der Klosterbruder verschwunden, und am nächsten Morgen verschwand auch Baroness Elisabeth, genannt Lisa. Die Behörden, die sofort benachrichtigt wurden, neigten zu der Ansicht, daß diese gemeinschaftliche Flucht vorher verabredet war. Ueber den Aufenthaltsort der beiden konnte bisher noch nichts ermittelt werden.  
Ein belgischer May. Als ein höchst gefährlicher Bandit hat sich der belgische Schriftsteller Eugen Dagnave entpuppt, der kürzlich in Brüssel verhaftet worden ist, als er sich zu einem Heidensteinbahn rüstete. Dagnave, der aus Ostende stammt, hatte in seiner Jugend auf einer französischen Galeere Matrosendienste angekonnen. Er wurde im Jahre 1893 angeklagt, gemeinschaftlich mit seinem Bruder den Kapitän des Fahrzeuges ermordet und beraubt zu haben. Beide Brüder wurden vom Schwurgericht zu Brest zum Tode verurteilt, aber von Präsidenten Carnot zu ewiger Verbannung in Neukaledonien begnadigt. Dort starb der ältere der Brüder, während Eugen, der sich den alten Seefahrernamen Rurik beigelegt hatte, nach neunjähriger Zwangsarbeit begnadigt wurde. Er kehrte nach seiner belgischen Heimat zurück und wählte dort sehr viele Leute von seiner Unschuld zu überzeugen. Es wurde sogar eine Gesellschaft begründet, zu dem Zwecke, die Revision des Rurikprozesses durchzusetzen. Rurik betätigte sich außerdem als Dichter und schrieb ein sensationelles Buch über seine Erinnerungen im Bagno. Die Brüsseler Zeitung „Etoile belge“ stellte den ehemaligen Sträfling sogar als Archivar an. Der scheinbar so ernste Schriftsteller ist aber vor kurzem unerwartet verhaftet worden, da er zusammen mit drei Genossen die Kirche des heiligen Apollin zu Namur ausrauben wollte. Ein ganz raffiniert Plan war entworfen worden, um die Kirchenschatze, deren Wert 1 1/2 Millionen Franken beträgt, zu stehlen. Man wollte dabei den Sakristan knebeln und im Notfälle töten. Nachdem der Raub gelungen, wollten die Räuber mit ihrem Gut nach Amerika flüchten, doch verriet ein gekränkter Kamerad den Anschlag der Polizei und der Dichter und Bandit Rurik wurde verhaftet, noch ehe er seinen Räubertraum zu verwirklichen vermochte.

Von London durch die Luft nach Indien. Aus London kommt die Nachricht, daß wahrscheinlich noch in diesem Jahre der größte Überlandflug stattfinden wird, den die Luftschiffahrt bisher erlebt hat. Der Plan eines Überlandfluges von London nach Indien hat nämlich in weiten Kreisen lebhaftes Interesse erregt und überall Zustimmung gefunden. Preise werden wohl auch in zahlreicher Fülle zusammenkommen; denn eine Reihe der indischen Fürsten hat schon Beiträge in dreihunderttäglicher Höhe von 6000 Schilling fest zugesagt. Die „Royal Geographical Society“ hat die Vorarbeiten dieses Fluges in die Hand genommen und folgende Route festgelegt: London, Calais, Brüssel, Köln, dann den Rhein entlang nach Frankfurt, von da aus nach Regensburg, dann am Nordufer der Donau entlang, von Konstantinopel aus wird der Weg nach Konia, dann durch Cilicien nach Adana, Alexandretta führen. Bei Meskene wird man auf den Euphrat treffen und dann dem Flußlaufe bis auf die Höhe von Bagdad folgen. Von hier aus wird der Lauf des Tigris der Wegweiser bis Basra sein. Der folgende Teil der Route steht noch nicht ganz fest. Für die Wasserflugzeuge kommt vielleicht ein Flug quer über den Persischen Golf nach Buschir oder Bischohr an der Südküste Persiens in Betracht; ein Flug die Küste entlang ist länger; aber unstrittig sicherer, um so mehr, als die Küste ziemlich flach ist. Der Rest wird ein Wasserflug nach Karatschi in der Nordwestecke Indiens sein, dessen Einzelheiten noch nicht festgelegt sind. Die Gesamtentfernung wird auf 4800 englische Meilen geschätzt, und man hofft, sie in zwölf Tagesflügen von je 400 Meilen bewältigen zu können. Keineswegs soll aber auf die Erzielung von Rekordzeiten Wert gelegt werden, sondern der Zweck soll in erster Linie sein, die dauernde Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Flugzeuges zu erproben.

Wladimir sah nach dem rechten Worte und stockte. Herr Sassinow fing an zu begreifen.  
„Ich verstehe Sie wollen die junge Person verkaufen. Sie wollen ein Geschäft mit der jungen Person machen. Nun, das kommt vor, das ist mir schon vorgekommen. Wahrscheinlich ist die junge Person Ihnen ungemein zugetan. Uebrigens, wer sind Sie eigentlich?“  
„Ich bin Student.“  
„Nun ja, ich sehe, wie die Sachen stehen. Die junge Person weiß natürlich von nichts.“  
„Von nichts.“  
„Wie viel wollen Sie denn für sie haben?“  
Wladimir nannte eine Summe, der Würtliche schrie: „Sie sind toll! Scheren Sie sich hinaus! Ich sage, daß Sie toll sind! Willen Sie wohl gleich gehen? He, wollen Sie wohl!“  
Wladimir blieb ruhig stehen: „Sie bekommen sie nicht um eine Kopeke billiger.“  
„Lassen Sie mich zufrieden!“  
„Sie wollen also nicht?“  
„Machen Sie, daß Sie fortkommen!“  
„Ich gehe, Sie brauchen sich gar nicht zu ereifern. Herr Peter Petrowitsch wird das Geschäft mit mir machen.“  
Herr Peter Petrowitsch war der Konkurrent des Herrn Dimitri Sassinow.  
Wladimir setzte seine Mütze auf und schritt ohne ein weiteres Wort zur Tür; doch ehe er dieselbe erreichte, schrie Herr Sassinow, ganz braun im Gesicht: „So warten Sie doch; ich gehe ja mit Ihnen. Ist es weit! Wir können eine Droschke nehmen. Wollen Sie nicht vorher ein Gläschen trinken? Sind Sie aber hitzig!“  
Wladimir wollte kein Gläschen trinken, so daß Herr Sassinow es für nötig fand, für ihn und für sich zwei Gläser zu sich zu nehmen. Darauf gingen sie, mieteten eine Droschke und fuhren in die Vorstadt. Unterwegs gab Wladimir Herrn Sassinow einige Verhaltensregeln, so daß dieser immer bereitwilliger wurde, die junge Person kennen zu lernen. Als der Wagen vor dem Garten hielt, stand Tania, das Kind im Arm, am Fenster und als Wladimir über den Hof ging, hielt sie den Knaben empor, den Kleinen seinen heimkehrenden Vater weisend. Dann bemerkte sie den Fremden, erglühete über das ganze Gesicht und verschwand.  
„War sie das?“  
„Das war sie.“  
„Und wie viel verlangen Sie dafür, daß sie bei mir singt?“

Wladimir suchte nach dem rechten Worte und stockte. Herr Sassinow fing an zu begreifen.  
„Ich verstehe Sie wollen die junge Person verkaufen. Sie wollen ein Geschäft mit der jungen Person machen. Nun, das kommt vor, das ist mir schon vorgekommen. Wahrscheinlich ist die junge Person Ihnen ungemein zugetan. Uebrigens, wer sind Sie eigentlich?“  
„Ich bin Student.“  
„Nun ja, ich sehe, wie die Sachen stehen. Die junge Person weiß natürlich von nichts.“  
„Von nichts.“  
„Wie viel wollen Sie denn für sie haben?“  
Wladimir nannte eine Summe, der Würtliche schrie: „Sie sind toll! Scheren Sie sich hinaus! Ich sage, daß Sie toll sind! Willen Sie wohl gleich gehen? He, wollen Sie wohl!“  
Wladimir blieb ruhig stehen: „Sie bekommen sie nicht um eine Kopeke billiger.“  
„Lassen Sie mich zufrieden!“  
„Sie wollen also nicht?“  
„Machen Sie, daß Sie fortkommen!“  
„Ich gehe, Sie brauchen sich gar nicht zu ereifern. Herr Peter Petrowitsch wird das Geschäft mit mir machen.“  
Herr Peter Petrowitsch war der Konkurrent des Herrn Dimitri Sassinow.  
Wladimir setzte seine Mütze auf und schritt ohne ein weiteres Wort zur Tür; doch ehe er dieselbe erreichte, schrie Herr Sassinow, ganz braun im Gesicht: „So warten Sie doch; ich gehe ja mit Ihnen. Ist es weit! Wir können eine Droschke nehmen. Wollen Sie nicht vorher ein Gläschen trinken? Sind Sie aber hitzig!“  
Wladimir wollte kein Gläschen trinken, so daß Herr Sassinow es für nötig fand, für ihn und für sich zwei Gläser zu sich zu nehmen. Darauf gingen sie, mieteten eine Droschke und fuhren in die Vorstadt. Unterwegs gab Wladimir Herrn Sassinow einige Verhaltensregeln, so daß dieser immer bereitwilliger wurde, die junge Person kennen zu lernen. Als der Wagen vor dem Garten hielt, stand Tania, das Kind im Arm, am Fenster und als Wladimir über den Hof ging, hielt sie den Knaben empor, den Kleinen seinen heimkehrenden Vater weisend. Dann bemerkte sie den Fremden, erglühete über das ganze Gesicht und verschwand.  
„War sie das?“  
„Das war sie.“  
„Und wie viel verlangen Sie dafür, daß sie bei mir singt?“

Wladimir suchte nach dem rechten Worte und stockte. Herr Sassinow fing an zu begreifen.  
„Ich verstehe Sie wollen die junge Person verkaufen. Sie wollen ein Geschäft mit der jungen Person machen. Nun, das kommt vor, das ist mir schon vorgekommen. Wahrscheinlich ist die junge Person Ihnen ungemein zugetan. Uebrigens, wer sind Sie eigentlich?“  
„Ich bin Student.“  
„Nun ja, ich sehe, wie die Sachen stehen. Die junge Person weiß natürlich von nichts.“  
„Von nichts.“  
„Wie viel wollen Sie denn für sie haben?“  
Wladimir nannte eine Summe, der Würtliche schrie: „Sie sind toll! Scheren Sie sich hinaus! Ich sage, daß Sie toll sind! Willen Sie wohl gleich gehen? He, wollen Sie wohl!“  
Wladimir blieb ruhig stehen: „Sie bekommen sie nicht um eine Kopeke billiger.“  
„Lassen Sie mich zufrieden!“  
„Sie wollen also nicht?“  
„Machen Sie, daß Sie fortkommen!“  
„Ich gehe, Sie brauchen sich gar nicht zu ereifern. Herr Peter Petrowitsch wird das Geschäft mit mir machen.“  
Herr Peter Petrowitsch war der Konkurrent des Herrn Dimitri Sassinow.  
Wladimir setzte seine Mütze auf und schritt ohne ein weiteres Wort zur Tür; doch ehe er dieselbe erreichte, schrie Herr Sassinow, ganz braun im Gesicht: „So warten Sie doch; ich gehe ja mit Ihnen. Ist es weit! Wir können eine Droschke nehmen. Wollen Sie nicht vorher ein Gläschen trinken? Sind Sie aber hitzig!“  
Wladimir wollte kein Gläschen trinken, so daß Herr Sassinow es für nötig fand, für ihn und für sich zwei Gläser zu sich zu nehmen. Darauf gingen sie, mieteten eine Droschke und fuhren in die Vorstadt. Unterwegs gab Wladimir Herrn Sassinow einige Verhaltensregeln, so daß dieser immer bereitwilliger wurde, die junge Person kennen zu lernen. Als der Wagen vor dem Garten hielt, stand Tania, das Kind im Arm, am Fenster und als Wladimir über den Hof ging, hielt sie den Knaben empor, den Kleinen seinen heimkehrenden Vater weisend. Dann bemerkte sie den Fremden, erglühete über das ganze Gesicht und verschwand.  
„War sie das?“  
„Das war sie.“  
„Und wie viel verlangen Sie dafür, daß sie bei mir singt?“

Wladimir suchte nach dem rechten Worte und stockte. Herr Sassinow fing an zu begreifen.  
„Ich verstehe Sie wollen die junge Person verkaufen. Sie wollen ein Geschäft mit der jungen Person machen. Nun, das kommt vor, das ist mir schon vorgekommen. Wahrscheinlich ist die junge Person Ihnen ungemein zugetan. Uebrigens, wer sind Sie eigentlich?“  
„Ich bin Student.“  
„Nun ja, ich sehe, wie die Sachen stehen. Die junge Person weiß natürlich von nichts.“  
„Von nichts.“  
„Wie viel wollen Sie denn für sie haben?“  
Wladimir nannte eine Summe, der Würtliche schrie: „Sie sind toll! Scheren Sie sich hinaus! Ich sage, daß Sie toll sind! Willen Sie wohl gleich gehen? He, wollen Sie wohl!“  
Wladimir blieb ruhig stehen: „Sie bekommen sie nicht um eine Kopeke billiger.“  
„Lassen Sie mich zufrieden!“  
„Sie wollen also nicht?“  
„Machen Sie, daß Sie fortkommen!“  
„Ich gehe, Sie brauchen sich gar nicht zu ereifern. Herr Peter Petrowitsch wird das Geschäft mit mir machen.“  
Herr Peter Petrowitsch war der Konkurrent des Herrn Dimitri Sassinow.  
Wladimir setzte seine Mütze auf und schritt ohne ein weiteres Wort zur Tür; doch ehe er dieselbe erreichte, schrie Herr Sassinow, ganz braun im Gesicht: „So warten Sie doch; ich gehe ja mit Ihnen. Ist es weit! Wir können eine Droschke nehmen. Wollen Sie nicht vorher ein Gläschen trinken? Sind Sie aber hitzig!“  
Wladimir wollte kein Gläschen trinken, so daß Herr Sassinow es für nötig fand, für ihn und für sich zwei Gläser zu sich zu nehmen. Darauf gingen sie, mieteten eine Droschke und fuhren in die Vorstadt. Unterwegs gab Wladimir Herrn Sassinow einige Verhaltensregeln, so daß dieser immer bereitwilliger wurde, die junge Person kennen zu lernen. Als der Wagen vor dem Garten hielt, stand Tania, das Kind im Arm, am Fenster und als Wladimir über den Hof ging, hielt sie den Knaben empor, den Kleinen seinen heimkehrenden Vater weisend. Dann bemerkte sie den Fremden, erglühete über das ganze Gesicht und verschwand.  
„War sie das?“  
„Das war sie.“  
„Und wie viel verlangen Sie dafür, daß sie bei mir singt?“

Wladimir suchte nach dem rechten Worte und stockte. Herr Sassinow fing an zu begreifen.  
„Ich verstehe Sie wollen die junge Person verkaufen. Sie wollen ein Geschäft mit der jungen Person machen. Nun, das kommt vor, das ist mir schon vorgekommen. Wahrscheinlich ist die junge Person Ihnen ungemein zugetan. Uebrigens, wer sind Sie eigentlich?“  
„Ich bin Student.“  
„Nun ja, ich sehe, wie die Sachen stehen. Die junge Person weiß natürlich von nichts.“  
„Von nichts.“  
„Wie viel wollen Sie denn für sie haben?“  
Wladimir nannte eine Summe, der Würtliche schrie: „Sie sind toll! Scheren Sie sich hinaus! Ich sage, daß Sie toll sind! Willen Sie wohl gleich gehen? He, wollen Sie wohl!“  
Wladimir blieb ruhig stehen: „Sie bekommen sie nicht um eine Kopeke billiger.“  
„Lassen Sie mich zufrieden!“  
„Sie wollen also nicht?“  
„Machen Sie, daß Sie fortkommen!“  
„Ich gehe, Sie brauchen sich gar nicht zu ereifern. Herr Peter Petrowitsch wird das Geschäft mit mir machen.“  
Herr Peter Petrowitsch war der Konkurrent des Herrn Dimitri Sassinow.  
Wladimir setzte seine Mütze auf und schritt ohne ein weiteres Wort zur Tür; doch ehe er dieselbe erreichte, schrie Herr Sassinow, ganz braun im Gesicht: „So warten Sie doch; ich gehe ja mit Ihnen. Ist es weit! Wir können eine Droschke nehmen. Wollen Sie nicht vorher ein Gläschen trinken? Sind Sie aber hitzig!“  
Wladimir wollte kein Gläschen trinken, so daß Herr Sassinow es für nötig fand, für ihn und für sich zwei Gläser zu sich zu nehmen. Darauf gingen sie, mieteten eine Droschke und fuhren in die Vorstadt. Unterwegs gab Wladimir Herrn Sassinow einige Verhaltensregeln, so daß dieser immer bereitwilliger wurde, die junge Person kennen zu lernen. Als der Wagen vor dem Garten hielt, stand Tania, das Kind im Arm, am Fenster und als Wladimir über den Hof ging, hielt sie den Knaben empor, den Kleinen seinen heimkehrenden Vater weisend. Dann bemerkte sie den Fremden, erglühete über das ganze Gesicht und verschwand.  
„War sie das?“  
„Das war sie.“  
„Und wie viel verlangen Sie dafür, daß sie bei mir singt?“

Wladimir suchte nach dem rechten Worte und stockte. Herr Sassinow fing an zu begreifen.  
„Ich verstehe Sie wollen die junge Person verkaufen. Sie wollen ein Geschäft mit der jungen Person machen. Nun, das kommt vor, das ist mir schon vorgekommen. Wahrscheinlich ist die junge Person Ihnen ungemein zugetan. Uebrigens, wer sind Sie eigentlich?“  
„Ich bin Student.“  
„Nun ja, ich sehe, wie die Sachen stehen. Die junge Person weiß natürlich von nichts.“  
„Von nichts.“  
„Wie viel wollen Sie denn für sie haben?“  
Wladimir nannte eine Summe, der Würtliche schrie: „Sie sind toll! Scheren Sie sich hinaus! Ich sage, daß Sie toll sind! Willen Sie wohl gleich gehen? He, wollen Sie wohl!“  
Wladimir blieb ruhig stehen: „Sie bekommen sie nicht um eine Kopeke billiger.“  
„Lassen Sie mich zufrieden!“  
„Sie wollen also nicht?“  
„Machen Sie, daß Sie fortkommen!“  
„Ich gehe, Sie brauchen sich gar nicht zu ereifern. Herr Peter Petrowitsch wird das Geschäft mit mir machen.“  
Herr Peter Petrowitsch war der Konkurrent des Herrn Dimitri Sassinow.  
Wladimir setzte seine Mütze auf und schritt ohne ein weiteres Wort zur Tür; doch ehe er dieselbe erreichte, schrie Herr Sassinow, ganz braun im Gesicht: „So warten Sie doch; ich gehe ja mit Ihnen. Ist es weit! Wir können eine Droschke nehmen. Wollen Sie nicht vorher ein Gläschen trinken? Sind Sie aber hitzig!“  
Wladimir wollte kein Gläschen trinken, so daß Herr Sassinow es für nötig fand, für ihn und für sich zwei Gläser zu sich zu nehmen. Darauf gingen sie, mieteten eine Droschke und fuhren in die Vorstadt. Unterwegs gab Wladimir Herrn Sassinow einige Verhaltensregeln, so daß dieser immer bereitwilliger wurde, die junge Person kennen zu lernen. Als der Wagen vor dem Garten hielt, stand Tania, das Kind im Arm, am Fenster und als Wladimir über den Hof ging, hielt sie den Knaben empor, den Kleinen seinen heimkehrenden Vater weisend. Dann bemerkte sie den Fremden, erglühete über das ganze Gesicht und verschwand.  
„War sie das?“  
„Das war sie.“  
„Und wie viel verlangen Sie dafür, daß sie bei mir singt?“

Wladimir suchte nach dem rechten Worte und stockte. Herr Sassinow fing an zu begreifen.  
„Ich verstehe Sie wollen die junge Person verkaufen. Sie wollen ein Geschäft mit der jungen Person machen. Nun, das kommt vor, das ist mir schon vorgekommen. Wahrscheinlich ist die junge Person Ihnen ungemein zugetan. Uebrigens, wer sind Sie eigentlich?“  
„Ich bin Student.“  
„Nun ja, ich sehe, wie die Sachen stehen. Die junge Person weiß natürlich von nichts.“  
„Von nichts.“  
„Wie viel wollen Sie denn für sie haben?“  
Wladimir nannte eine Summe, der Würtliche schrie: „Sie sind toll! Scheren Sie sich hinaus! Ich sage, daß Sie toll sind! Willen Sie wohl gleich gehen? He, wollen Sie wohl!“  
Wladimir blieb ruhig stehen: „Sie bekommen sie nicht um eine Kopeke billiger.“  
„Lassen Sie mich zufrieden!“<

S. Paulo.

Aus dem Staatskongreß. Der Senat tagte gestern mit 13 Mann. Die Kommissionen beantragen 122 Contos für die Beendigung der Verlängerungsarbeiten der Funi-bahn; ferner Abhebung des Rekurses von João B. Pires gegen die Munizipalität von Botucatu. Dann werden verschiedene alte Vorlagen erledigt. Die Kammer tagte mit 28 Mann. Die Kammer tagte mit 28 Mann. Die Kammer tagte mit 28 Mann.

durch die Begleitung auf den Luzbahnhof, wo sich Vertreter der Regierung und der akademischen Kreise und der Presse zahlreich eingefunden hatten. Frau Dumas wurde zum Abschied mit prächtigen Blumenbüscheln beschenkt.

Oesterreichisch-Ungarisches Konsulat. Herr Konsul von Rémy ist an einer schweren Augenentzündung erkrankt. Zu seiner zeitweiligen Vertretung ist der dem k. u. k. Konsulate in Curitiba zugewiesene Attaché, Herr von Oostekiewicz, hier eingetroffen.

Konzert vom Besten des Deutschen Frauenvereins zu Rio de Janeiro. Um zu den Einnahmen des neugegründeten Deutschen Frauenvereins, dessen segensreichen Wirken bereits begonnen hat, ein Scherlein beizutragen, haben sich auf Anregung des Herrn Gibsons, Dirigenten des Deutschen Musikvereins, die Gesangskünstlerin Madame Aino Denson aus Stockholm, der Meister der Geige, Herr F. Chiffarelli, und der bekannte und geschätzte Pianist, Herr M. Herzfeld, vereinigt, um am Sonntag, den 9. November, abends 9 Uhr, im Lokale des Musikvereins, Rua dos Andradas 59 (Ecke Rua Alfandega), ein Konzert zu veranstalten, zu welchem Eintrittskarten zu 5 Milreis im Vorverkauf in der Deutschen Schule, Rua do Senado 247, in der Deutschen Apotheke, Rua Alfandega 74, und bei Herrn Carlos Wehrs, Rua da Quitanda 64, zu haben sind.

Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ ist am 4. ds. im Rio-Hafen eingelaufen; er hat eine Abteilung Marineschüler an Bord, die sich auf der Instruktionsreise befinden. Das Schiff steht unter dem Befehl von Fregatkapitän Grasset.

Marineministerium. Es zirkuliert das Gerücht, daß der Marineminister, Kontre-Admiral Belfort Vieira, amtsüdtig geworden sei und in den nächsten Tagen von seiner Stelle, die er noch keil Jahr bekleidet, zurücktreten werde.

Ein großer Brand wird aus Curitiba gemeldet, der am 5. ds. die Zündhölchenfabrik von Hürlimann vollständig vernichtete. Das Feuer brach mittags 2 Uhr aus und zerstörte in kürzester Frist das ganze Etablissement. Man vermutet, daß sich die brennbaren Fabrikationsstoffe infolge der Hitze selbst entzündeten. Der Schaden wird auf 800 Contos veranschlagt. Die Fabrik beschäftigte 400 Arbeiter. Ob jemand verunglückte, weiß man noch nicht.

Wieder die Zentralbahn aus dem Geleise. Der gemischte Zug, der am 4. ds. um 1 Uhr von Mogi das Cruzes nach São Paulo abging, entgleiste zwischen den Stationen Suzano und Itaquera infolge des schlechten Zustandes der Linie. Die Passagiere mußten 10 Kilometer bis zur nächsten Station zu Fuß machen.

Verlorenes Kriegsmaterial. Am Bord des in der Elbe gesunkenen Dampfers „Vandalia“ der Hamburg-Amerika-Linie befand sich auch Material für unser Kriegsministerium. Der Minister will von der Reederei Entschädigung für das verlorene Material verlangen. Ist das Material nicht versichert gewesen?

Leutnant Mauricio de Lacerda über die Landkonzessionen. Schon vor einigen Tagen konnten wir mitteilen, daß der bekannte Depu- tierte Leutnant Mauricio de Lacerda der Bundeskam- mer ein Gesetzesprojekt betreffend die Verhinderung der sensationellen und skandalösen Landkonzessionen vorlegen werde. Bei diesem Anlaß äußerten wir schon die Befürchtung, der genannte Herr, der sich mehr durch einen jugendlichen Eifer als durch ernste Überlegung ausgezeichnet, könnte bei der Behandlung des Gegenstandes das Kind mit dem Bade ausschütten und daß diese Befürchtung eine sehr berechtigte war, das hat Leutnant Mauricio de Lacerda durch ein in einem fluminens Journalisten ge- währtes Interview bewiesen. Er will in Erfahrung gebracht haben, daß die Kolonisationsgesellschaft „Hansa“, die schon vor Jahren im Staate Santa Catharina eine bescheidene Konzession erhalten, unter dem direkten Protektorat Kaiser Wilhelms stehe, sodaß die Ländereien nicht einer Privatgesellschaft, sondern eigentlich dem deutschen Reiche gewährt worden seien. Man kann den Spieß leicht umdrehen und sagen, daß, da Leutnant Mauricio de Lacerda unter dem direkten Protektorat Marschall Hermes da Fonseca steht, der Bundespräsident selber durch den Mund seines früheren Ordennanzführers Unsinn gesprochen hat. Die Konzession der „Hansa“ ist absolut nicht mit den anderen Konzessionen wie z. B. der zu vergleichen, welche die „Amazon Land & Colonisation Company“ in Pará erhalten hat, denn erstens ist das der „Hansa“ überlassene Gebiet sehr klein, zweitens liegt es nicht an der Grenze und drittens hat die „Hansa“ im Laufe der Jahre schon den hinreichenden Nachweis erbracht, daß sie keinen anderen Zweck verfolgt als durch den Weiterverkauf des Bodens an Kolonisten ein durchaus erlaubtes Geschäft zu machen, was bei der „Land und Colonisation Company“ doch mehr als zweifelhaft ist. — Eine geradezu erheiternde Entgegnung des jungen Volksvertreters ist die Erzählung, daß einer Versicherung zufolge zurzeit der Kämpfe um den Besitz des Acretorioriums ein Sohn Theodor Roosevelts sich in jenem Gebiete befunden, und als effektiver nordamerikanischer Oberst den Kampf gegen die Leute Placido de Castros geleitet habe. Man kann nun weder von uns noch von einem anderen Brasilianer eine genaue Kenntnis über die Familie Roosevelt verlangen, aber soviel sollte doch ein jeder von uns wissen, daß Theodor Roosevelt, der in der letzten Zeit wieder soviel von sich reden machte, 54 Jahre alt ist. Da nun die Kämpfe im Acre vor 11 Jahren stattgefunden haben, so hatte Roosevelt damals 43 Jahre und da ist der Schluß doch wohl nicht mehr besonders schwer, daß damals sein Sohn nicht effektiver nordamerikanischer Oberst sein

konnte, denn er selbst hatte ja kaum das Alter erreicht, in dem man Oberst zu werden pflegt. Es ist ja sehr anerkennenswert, daß Herr Mauricio de Lacerda anstatt im öden Parteigang seine Kräfte zu vergeuden, sich mit so ernstem Probleme wie den Schutz der Integrität des Vaterlandes befaßt, aber dieser lobenswerte Eifer sollte ihm noch die Pflicht auferlegen, seine Kenntnisse so zu erweitern, daß er über ernste Thematata sprechen kann, ohne Lächerfolge zu erzielen.

Aus der Polizeichronik. Wenn auch spät, so kommt sie doch, die strafende Gerechtigkeit. Am 25. August 1909 wurde im Distrikt Liberdade, Rua Espírito Santo, der Schuster Emiliano Capeli, im Alter von 22 Jahren, von einem gewissen Guerino Marino infolge eines Streites erschossen. Es gelang Guerino zu entkommen. Dieser Tage hatte nun die Polizei erfahren, der Gesuchte sei von Buenos Aires nach hier zurückgekehrt. Da man annehmen mußte, er werde sich bei seinen Verwandten und Bekannten einfinden, ließ man in Lapa und in Morro do Piolho die Häuser bewachen. Richtig entdeckte man ihn auch an letzterem Ort und lieferte ihn gestern hier ein. Jedenfalls war es ein großer Irrtum, wenn Guerino meinte, schon nach so kurzer Zeit sei seine Mordtat vergessen.

Eine Spezialität der Bahngesellschaft sind die „Multas“ (Strafen), welche bei allen möglichen Gelegenheiten den Reisenden oder Absendern und Empfängern von Fracht- oder Gepäckstücken auferlegt werden. Man muß wirklich die Erfindungs- gabe der Betriebsbeamten in dieser Hinsicht bewundern. Wehe dem Unglücklichen, der so spät kommt, daß er keine Fahrkarte mehr an der Kasse lösen kann und gerade noch knapp vor der Abfahrt in den Zug springen kann. Er muß unweigerlich 30 Pro- zent Zuschlag als Multa erlegen, sonst setzt man ihn an der nächsten Station ohne Gnade und Barmherzigkeit an die Luft. Wenn aber der Zug dann durch das bekannte „Relaxamento“ der Betriebsleitung mehrere Stunden zu spät, oder, wie es schon vorge- kommen ist, erst den nächsten Tag nach dem fahr- planmäßigen Termin am Bestimmungsort anlangt, ist keine Rede von einer Entschädigung an die Fahrgäste, welche durch solche Verspätungen oft empfindlich Schaden erleiden. Man handelt eben ein- fach nach dem Grundsatz: „Ja, Bauer, das ist ganz was Andres.“ Wir können wahrhaftig sagen: „Die Engländer haben uns mit Peitschen gezüchtigt, aber die Belgier und Kanadier züchtigen uns mit Skar- pionen.“ Solche Uebelstände werden durch neue Schlaf- und Restaurationswaggons u. a. Neuerungen niemals wettgemacht. Erwähnenswert sind übrigens noch die Fenster an den neuen Waggons 1. Klasse, welche so unpraktisch eingerichtet sind, daß man sie nur mit der größten Mühe öffnen oder schließen kann. Wer den „Kniff“ nicht heraus hat, bringt we- der das Eine noch das Andere fertig. Dabei sind die Fenster auch noch so niedrig, daß es kaum möglich ist, durch sie ins Freie zu sehen. Die „Viação Ferrea“ kann sich wahrhaftig als „Musteranstalt“ im Eisen- bahnwesen sehen lassen. Unsere Vertreter im Bun- deskongreß sollten einmal den Antrag stellen, den Pachtvertrag der „V. F.“ zu lösen. An Handhaben dazu dürfte es bei den vielen Zuwiderhandlungen und Unterlassungen, deren sich die Gesellschaft schon schuldig gemacht hat, keinesfalls fehlen.

Die Herren Chauffeurs sind gefährliche Bur- schen, in der Liebe und im Haß. Bald entführen sie das Töchterlein, oder wollen den Patron erstechen, wenn er mit ihrer Aufführung nicht zufrieden ist und sie „absagen“ will. So geschahen gestern auf dem Largo São Bento. Der Chauffeur Benjamin Mandarechi hatte schon längst genug auf dem Kerbholz, so daß schließlich der Gerente der Garage, Natucci, beschloß, den Burschen zu entlassen. Dies teilte er ihm gestern abends auf dem Largo São Bento mit. Da zeigte der Kraftwagenlenker erst recht sein Naturell, ging mit einem Eiseninstrument auf den Gerenten los und versetzte ihm einen tiefen Stich. Auf der Flucht wurde der Täter bald eingeholt und in Schatten gebracht. Die Verwun- dung des 27-jährigen Natucci ist schwer.

Am Typhus starb im Spital Antonio da Silva Campos, der in Campos Novos de Parapanama den Oberst Sanches de Figueiredo ermordet hat.

Munizipien.

Campinas. Am 3. ds. wurde Frau Irene Kohn, Gattin des Elektrizitäts-Beamten Emilio Kohn, be- erdigt. — Mit einer Dosis Acido fenico versuchte sich das Mädchen Endoxia de Oliveira zu vergiften. — Der Oktober begann in der Santa Casa de Misericordia mit 181 Patienten, 184 traten neu ein, 159 wurden entlassen, 25 starben und 141 verblieben auf November. Es wurden 2613 Arzneyen verab- folgt und 30 Operationen vorgenommen. — In Campinas will man mit 1000 Contos Kapital eine große Weberei gründen und dafür eine Kon- zession von der Munizipalität mit Steuerfreiheit, freiem Wasserverbrauch und einem Terrain von 40.000 Quadratmeter an der Rua Barão de Parana- hyba. An der Spitze dieses Unternehmens stehen Dr. João de Assis Lopes Martins, Eusipides Coelho de Magalhães, Artur Lewi etc. — In der S. P. de Beneficencia starb Josephina Freisner. — Die Finanzkommission hat das Budget pro 1913 mit nachfolgenden Hauptziffern aufgestellt: Ein- nahmen der Stadt 981.800\$, der Sub-Präfekturen 115.000\$ Total 1.096.800\$, Ausgaben: der Stadt 1.031.464\$, der Sub-Präfekturen 65.945\$, Total 1.097.400\$. — Taquaritinga hat für 1913 das Munizipalbudget mit 244.800\$ Einnahmen aufgestellt, dabei steht die Gewerbesteuer mit 100 Contos obenan.

Aus den Bundesstaaten.

Rio Grande do Sul. Riograndenser Eisenbahnen. Die massive Stein- und Eisenbrücke der S. Paulo-Rio Grande-Bahn über den Uruguay bei Mar- cellino Ramos soll Ende n. J. fertig und im April in Betrieb genommen werden. Von den 9 Granit- Pfeilern sind 8 fertig; jeder Pfeiler kostet 180—200 Contos; die Gesamtkosten der 476 Meter langen Brücke, ursprünglich auf 2000 Contos veranschlagt, werden in Wirklichkeit wohl das Doppelte dieser Summe erreichen. An dem Brückenbau sind Tag und Nacht 300 Arbeiter tätig, die Fundamentierungs- arbeiten der Pfeiler im Flußbett werden von Tau- chern ausgeführt, die pro Stunde 98000 erhalten. Die Oberleitung des Brückenbaues untersteht dem an der polytechnischen Schule in Porto Alegre aus- gebildeten jungen riograndenser Ingenieur Dr. Fran- cisco de Araújo Meirelles Leite.

Über den Brand der Hiäte „Bolivia“ wird aus Rio Grande geschrieben: Das 14 Tonne haltende Schiff gehörte Hrn. Julio Rodrigues und sollte am 23. 23. v. M., also tags nach dem Brande mit seiner der Firma Bromberg & Cia. gehörigen Ladung von 100 Kisten Petroleum, 200 Kisten Gasolin und 12 Rollen Stacheldraht nach Pelotas auslaufen. Um 10 Uhr nachts wurden die beiden an Bord schlafenden Ma- trosen durch einen Knall geweckt und sahen, daß eine Gasolinkeiste explodiert war und das Feuer sich mit rasender Schnelligkeit im Laderaume verbrei- tete. Die Leute hatten knapp Zeit, sich an Land zu retten, und trugen verschiedene Brandwunden davon, sodaß sie nach der Santa Casa überführt wer- den mußten. An ein Löschen des brennenden Schiffes war natürlich nicht zu denken; die Boote der Hafenkapitanie und der Schiffsjungenschule schlepp- ten die Hiäte vom Kai in den Kanal hinaus, da Ge- fahr bestand, daß das Feuer auf die nebenan- liegende Barke „Diogenes“, die 1200 Kisten Gasolin an Bord hatte, und andere Fahrzeuge übersprin- gen könnte. Eine Viertelstunde vor Mitternacht barst die „Bolivia“ entzwei und versank, einen Teil der brennenden Trümmer und der Bleche nahm die Strömung mit sich in den Hafen, sodaß eine zeitlang auch andere Fahrzeuge ernst gefährdet waren. Mehr als 2000 Personen betrachteten vom Kai und Ufer aus das schaurig schöne Schauspiel, die zum Him- mel ragenden Flammen und die aufeinanderfolgen- den Explosionen der vom Feuer ergriffenen Bleche. Die Ladung war für 4.800\$ versichert, das Schiff dagegen, wie veraltet, nicht. Sein Besitzer, der übrigens noch nicht zum Vorschein gekommen ist, hatte tags zuvor Verhandlungen eingeleitet, die Hiäte für 3.000\$ bei der „Alliança“ in Versicherung zu geben.

Aus Santa Cruz schreibt man: Der erste gün- stige Bericht über Heilung eines bösartigen Schlan- genbisses durch Einspritzung des im hygienischen Institute Butantan (Staat S. Paulo) hergestellten Schlangengift-Heilserums im hiesigen Munizip geht der „Kol.“ zu. Vor etwa 10 Tagen wurde der Sohn von João Kipper aus Riopardo beim Putzen in der Plantage von einer mitterlangen Jararaca in den Fuß gebissen. Trotz angewandter Gegenmittel im Hause schwoll das Bein böß an und wurde schwarz bis zum Leib, so daß höchste Lebensgefahr bestand. Er wurde in diesem Zustande ins hiesige Hospital überführt, wo er sofort eine doppelte Dosis Serum eingespritzt bekam. Bald darauf konnte unter örtli- cher Behandlung mit Alkohol-Sublimat-Umschlägen u. Herzmitteln eine schnell fortschreitende Besserung konstatiert werden und der drohende Brand des Beines ging zurück. Dieser Tag konnte Kipper geheilt aus dem Hospital entlassen werden.

Die Spezialität der Bahngesellschaft sind die „Multas“ (Strafen), welche bei allen möglichen Gelegenheiten den Reisenden oder Absendern und Empfängern von Fracht- oder Gepäckstücken auferlegt werden. Man muß wirklich die Erfindungs- gabe der Betriebsbeamten in dieser Hinsicht bewundern. Wehe dem Unglücklichen, der so spät kommt, daß er keine Fahrkarte mehr an der Kasse lösen kann und gerade noch knapp vor der Abfahrt in den Zug springen kann. Er muß unweigerlich 30 Pro- zent Zuschlag als Multa erlegen, sonst setzt man ihn an der nächsten Station ohne Gnade und Barmherzigkeit an die Luft. Wenn aber der Zug dann durch das bekannte „Relaxamento“ der Betriebsleitung mehrere Stunden zu spät, oder, wie es schon vorge- kommen ist, erst den nächsten Tag nach dem fahr- planmäßigen Termin am Bestimmungsort anlangt, ist keine Rede von einer Entschädigung an die Fahrgäste, welche durch solche Verspätungen oft empfindlich Schaden erleiden. Man handelt eben ein- fach nach dem Grundsatz: „Ja, Bauer, das ist ganz was Andres.“ Wir können wahrhaftig sagen: „Die Engländer haben uns mit Peitschen gezüchtigt, aber die Belgier und Kanadier züchtigen uns mit Skar- pionen.“ Solche Uebelstände werden durch neue Schlaf- und Restaurationswaggons u. a. Neuerungen niemals wettgemacht. Erwähnenswert sind übrigens noch die Fenster an den neuen Waggons 1. Klasse, welche so unpraktisch eingerichtet sind, daß man sie nur mit der größten Mühe öffnen oder schließen kann. Wer den „Kniff“ nicht heraus hat, bringt we- der das Eine noch das Andere fertig. Dabei sind die Fenster auch noch so niedrig, daß es kaum möglich ist, durch sie ins Freie zu sehen. Die „Viação Ferrea“ kann sich wahrhaftig als „Musteranstalt“ im Eisen- bahnwesen sehen lassen. Unsere Vertreter im Bun- deskongreß sollten einmal den Antrag stellen, den Pachtvertrag der „V. F.“ zu lösen. An Handhaben dazu dürfte es bei den vielen Zuwiderhandlungen und Unterlassungen, deren sich die Gesellschaft schon schuldig gemacht hat, keinesfalls fehlen.

Kabelnachrichten vom 5. November.

Deutschland. — Am 5. verstarb auf der Jagd der Generalin- spektor der Kavallerie, General Paul von Windheim. Wo die Jagd stattfand und welchen Todes der Gene- ral starb, wird nicht gesagt. General Paul von Wind- heim war am 16. April 1854 in Neuhaldensleben, Provinz Sachsen, geboren. — Herr Johannes Kämpf, der neulich die Prä- sidentschaft des deutschen Reichstages niederlegte und auf sein Mandat, das bekanntlich von sozialde- mokratischer Seite angefochten wurde, niederlegte, ist jetzt wiedergewählt worden. — Der italienische Minister des Aeußern, Mar- chese San Giulano, der sich gegenwärtig in Berlin befindet, wurde von Kaiser Wilhelm mit dem Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet. Kaiser Wil- helm hatte mit ihm am 5. eine mehrstündige Konfe- renz. — In aller Kürze wird die französische Regierung über die franco-spanischen Marktkooperationsverhandlungen ein Gelbbuch veröffentlicht. — England. — In London wurde unter dem Namen „Brasil- Argentina Company“ eine neue Gesellschaft gegrün- det, die sich in den beiden südamerikanischen Län- dern finanziellen Geschäften widmen wird. Das Grün- dungskapital beträgt 1.000.000 Pfund Sterling. — Vereinigte Staaten. — Nach den ersten Nachrichten über die am 5. stattgefundenen Bundeswahlen erscheint der demo- kratische Kandidat, Herr Woodrow Wilson zum Präsidenten gewählt. Damit wäre die jahrzehntelange Herrschaft der Republikaner nun glücklich zu Ende. — Argentinien. — Die blutigen Wahlvorgänge in Cordoba machen großes Aufsehen; dabei ist die berühmte Wahl- reform Saenz-Gomez wieder in die Brüche gegan- gen und geht wieder Gewalt vor Recht. — Argentinische Offiziere, die im deutschen

Heere dienen, haben von der bulgarischen Regie- rung die Ermächtigung erhalten, den Feldzug Beobachter mitzumachen; die türkische Regier- ung hat diese Erlaubnis verweigert. — Der japanische Professor Yhagi ist in Buc Aires eingetroffen. — Die großen Regengüsse halten an. — Argentinische Mais-Sendungen sind in Te- ganz verdorben angekommen; sie waren zu feu- verladen. — Bolivien. — Die Regierung wurde autorisiert, Goldmün- ze von 10 Posos prägen zu lassen. — Chile. — Die chilenische Regierung soll den berühm- ten Professor Pasteur für eine Anzahl Vorträge ge- wonnen haben. — Der Kolonialminister erklärt, er würde Chi- lenen als Pächter der Magalhães-Länderien vorzie- hen; aber alle dort erzielten Fortschritte verdanke man Fremden. — Im Senat dauert die Debatte über die Krupp- Kanonen fort. Man will eine Offizierskommission nach Nordamerika schicken, welche die Fort- schritte der Artillerie studieren soll.

Rauchen Sie nur Zigaretten „Bara“ Die einzige Luxusmarke!

Der Balkankrieg.

Die Bulgaren haben östlich von Adrianopel wie eine Schlacht gewonnen, und waren sie dieses in der Defensive, denn die Türken machten den griff. Ueber die Bedeutung dieses Zusammensto- ßes über die Verluste verlautet nichts. Kann es sich um ein größeres Vorpostengefecht handeln. — Die Bulgaren sind so nah an Kon- stantinopel herangerungen, daß man in der Stadt bei den Kanonendonner hören kann. Das dumpe Ge- lobe der fernem Geschütze regt natürlich die Be- kerung auf und wer das kann, verläßt die St. Die Türken behaupten nun zwar, daß Konstantin- opel nicht eingenommen werden könne, denn die S. sei erstens zu gut befestigt und zweitens sei asiatische Armee schon soweit mobilisiert, daß sehr bald in Aktion werde treten können. Diese meee kann aber, wie die Türken selbst zugeben, nach drei Wochen auf dem Kriegsschauplatz treffen, die Bulgaren können aber schon in drei- gen vor Konstantinopel sein. Unannehmbar ist Konstantinopel auf keinen Fall, denn die Ringmaur die ja meistens aus dem fünften Jahrhundert stam- men, haben keinen Verteidigungswert. Die Bur- ren brauchen nur die Kirchhöfe zu besetzen, um nur einen Tag die Stadt zu bombardieren, und die Bevölkerung kopfos zu machen, denn Kon- stantinopel ist doch schließlich keine Festung, sondern eine Millionenstadt. Bei den ersten Bränden muß schon eine Panik entstehen und diese wird wohl nichts dazu beitragen, den Kampfesmut der Ver- teidiger zu erhöhen.

Was geschieht aber, wenn die Bulgaren wirklich in Konstantinopel einmarschieren und somit der Tür- kei den schwersten Schlag versetzen, den diese sich denken kann? Dann — so wird über London gemit- tel — wird Zar Ferdinand von Bulgarien zum Kai- ser des Balkan ausgerufen, die kleinen Staaten der Balkanhalbinsel schließen sich zu einem Bunde zu- sammen, um von da ab einen neuen Machtfaktor in der internationalen Politik zu bilden.

Auf dieses Ziel steuern die Bulgaren los und nach den Erfahrungen der letzten Tage scheint es gar- nicht ausgeschlossen zu sein, daß sie es auch er- reichen. Es heißt nun wohl wieder, daß Oesterrei- ch-Ungarn die Bildung eines großen slavischen Reiches auf dem Balkan nicht zulassen könne; das erinnert aber an die Behauptung Alphonse Thiérs', der, als er Rußland dazu bewegen wollte, bei dem Frieden- schluß von Versailles zugunsten Frankreichs zu in- tervenieren, Kaiser Alexander II. sagte, ein gran- des deutsches Reich würde für Rußland eine perni- cöse Gefahr bilden und deshalb dürfe Rußland nicht zugeben, daß König Wilhelm I. die Kaiserkrone auf- Haupt setze. Das Deutsche Reich kam zustande und Rußland ist daraus in den 41 Jahren noch keine Ge- fahr erwachsen und dasselbe dürfte auch mit dem Kaiserreich auf dem Balkan und Oesterreich-Un- garn der Fall sein. In Wien und anderswo bildet man sich wohl ein, daß die Zukunft Oesterreich- Ungarns auf dem Balkan liege, was wohl soviel heißt, daß die Donaunarchie die Hoffnung hegen dürfte, durch den Anschluß eines balkanischen Ge- bietes einen größeren Ellbogenraum zu bekommen, aber es ist sowohl für Oesterreich-Ungarn selbst, wie auch für ganz Europa besser, daß es diesen Glauben fahren läßt, und sich damit begnügt, zuzu- schauen, wie die Slaven des Balkans sich das neue Reich zimmern.

Ueber die Haltung der Mächte lauten die Nach- richter sehr unbestimmt. Gestern ließ es, daß der Dreibund die Vorschläge Poincaré nicht annehmen könne, heute meldet man wieder aus Paris, daß die Antwort der Dreibundmächte zustimmend gelaute habe. Der Dreibund sei bereit, mit der Tripel-Entente zusammen die Rolle des Friedensmaklers zu überneh- men. Aus Petersburg kommt wieder die Nach- richt, daß die Hohe Pforte, nachdem Deutschland die Vermittlerrolle mit einer stichhaltigen Entschul- digung zurückgewiesen, sich an Rußland gewendet und es um die Vermittlung gebeten habe. Die rus- sische Regierung habe darauf geantwortet, daß sie der Bitte sehr gern entsprechen würde, nur müßten sich die Balkanverbündeten darüber äußern, ob sie den Mächten das Recht zugehören, in der Angele- heit des Friedensschlusses mitzusprechen. Das eng- lische Ministerium des Aeußern hat sich auf dem Umweg über die „Times“ zu der Sache geäußert. In einem offenbar von dem Ministerium inspirierten Artikel erklärt sie, daß der Friedensschluß eine Sache sei, die zwischen den Kriegerführenden allein erledigt werden müsse; die Türkei dürfe auf keine europäische Hilfe zählen. — Das ist in ge- wesen Zügen der gegenwärtige Zustand der Dinge auf dem Balkan.

Handelsteil.

Table with exchange rates and market reports. Columns include 'Kursnotierung der Brasilianischen Bank für Deutschland', 'Marktbericht von Santos vom 5. November 1912', 'Kaffee', and 'Typ 8'.

# HEMINA 3 X

Besitzt kein einziges ärztliches Attestat, hat aber tausenden von Kindern und hauptsächlich solchen, die schon aufgegeben waren, die Gesundheit wiedergegeben. Wenn die Paulistaner Mütter sich dazu entschliessen würden, dieses Mittel immer im Hause zu haben und es immer bei ihren Kindern anzuwenden und zwar bei jedem Krankheitsfall, dann würden sie sehen, dass es gegen so bedernte Tatsachen keine Zweifel gibt.

Es ist ein wahrer Hausarzt ohne Gehalt. Ich kann auf Ihren Glauben und auf Ihr Vertrauen verzichten, aber nicht auf Ihre Gerechtigkeit, denn Sie werden diese nur zum Wohle Ihrer Kinder anwenden.

Wird in allen Apotheken u. Drogerien verkauft. Hauptdepositor in S. Paulo Herr João Lopes, Rua José Bonifacio No. 10, Sobr.

João Th. de Mello Senra — SANTOS

Mittel für den Verdauungsapparat, das Zahnen und die Ernährung der Kinder

## Edital.

### Municipal-Präfektur.

#### Bau von Bürgersteigen.

Mache bekannt, dass laut Gesetz N. 1831 vom 22. August 1912 und in 7 Tagen von heute ab, weche Frist nicht verlängert werden kann, die Eigentümer von Häusern und Stadtrundstücken die notwendigen Bürgersteige, wo die Einfassungssteine schon gelegt sind, konstruieren haben müssen. Sobald die Bürgersteige fertig sind, müssen die Interessierten der Präfektur darüber Meldung erstatten, damit diese, nach Feststellung der Wahrheit dieser Meldung, die Steuer aufheben kann, welche die Eigentümer vom 6. d. M. ab zu zahlen haben und die zwanzig Reis täglich für den laufenden Meter der gelegten Einfassungssteine beträgt, sowie auch in den Fällen, in denen diese Steuer aufheben gesetzt wird, die bereits bis Ende des Jahres bezahlte Steuer, h. h. für die noch fehlenden Tage, zurückzuerstatten. Die Eigentümer müssen, wenn sie Bürgersteig anlegen, sich den Vorschriften der Präfektur betreffend Material und Typ der Trottoire unterwerfen, die in einer Strasse gleich sein müssen, bei der Strafe, dass sie auseinandergerissen werden und die Steuer aufrecht erhalten wird, als ob die Anlage des Bürgersteigs nicht erfolgt wäre. Die Eigentümer müssen die Bürgersteige in Stand halten, bei der Strafe, die genannte Steuer ab 6. d. M. zu zahlen, wenn die Bürgersteige innerhalb 15 Tagen nicht repariert worden sind; der Präfektur fällt es wieder zu, die Bürgersteige zu bauen oder zu reparieren, wenn sie durch Anpflanzung von Bäumen oder durch eine andere Arbeit, für welche die Manzipalität verantwortlich ist, zerstört worden sind.

Generalsekretariat der Präfektur von São Paulo, 5. September 1912.  
Der Präfektur: Alvaro Ramos.

## Kaiserlich Deutsches Konsulat zu São Paulo

**Nikolaus Mathis**  
geboren 21. November 1877 in Metz, wird von seiner Mutter gesucht.

Um Nachrichten bittet  
Der Kaiserlich Deutsche Konsul (D. S.) gez. Dr. von der Heyde S. Paulo, 1. November 1912

## Freie Schützenverbindung „Eintracht“ São Paulo

Donnerstag, den 7. November 1912 8 Uhr abends

## Versammlung

(Pensão Suisse) Rua Brig. Tobias 1

Tagesordnung:  
1. Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung  
2. Aufnahme neuer Mitglieder  
3. Verschiedenes

8741 DER VORSTAND.

## Turnerschaft von 1890 in São Paulo

Freitag, 8. November 1912

## Ausserord. Generalversammlung

Tagesordnung:  
1. Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung  
2. Aufnahme neuer Mitglieder  
3. Verschiedenes

5266 Der Vorstand.

## Knochen kamen zum Vorschein.

Gerardino Borges Barreto, vier seit ca. zwei Jahren an egyptischen Wunden an beiden Beinen litt, Wunden, die zwei Zentimeter tief waren, so daß die Knochen zum Vorschein kamen, bestätigt, daß er auf Anraten des tüchtigen Arztes Dr. Vicente Cypriano da Maia, das Elixir de Nogueira des Pharmazeuten und Chemikers João da Silva Silveira gebrauchte und dadurch radikal kuriert wurde.

Es muß festgestellt werden, daß er vorher ohne jedes Resultat gegen die Krankheit, die ihn außer Stand setzte, größere Arbeiten zu verrichten, allerlei Mittel gebrauchte.

Heute ist er gesund und stark und bereit, zu beweisen, daß das Gesagte der Wahrheit entspricht.

Pelotas, 10. Sept. 1909.  
Gez.: Gerardino Borges Barreto.  
Zeuge: João da Silva Pailla.

Wird in allen guten Apotheken und Drogerien dieser Stadt verkauft.

## Tüchtige Köchin

für eine kleine Familie gesucht. Es wird ein gutes Gehalt gezahlt. Rua Verdiana 34, S. Paulo 5254

## Turnerschaft von 1890 in São Paulo

Sonnabend, den 9. November, Abends 8 Uhr in den der Gesellschaft Germania

## Stiftungsfest

Program:

1. Stabübungen, ausgeführt von Turnern.
2. Pantomime, dargestellt von den Turnern.
3. Ein Spiegelbild.
4. Pyramiden, gestellt von den Turnern.
5. Theater:  
Zu Befehl, Herr Rittmeister! Schwank in einem Aufzuge von Ludwig Makowski.
6. Dekorations-Regel, ausgeführt von 12 Paaren.

## BALL.

Eintrittskarten: für Mitglieder 3000, für eingelieferte Gäste 6400 sind an den Turnabenden erhältlich.

## „Prana“ Sparklets.

Fuer einige Milreis, eine Sodawasser Fabrik in Ihrem eigenen Heim.

Mit dem Syphon „Prana“ Sparklet und den entsprechenden Kohlensäuren Kapseln können Sie zu Hause oder wo Sie wollen und zu jeder Stunde Ihren Taeglichen Consum an Sodawasser selbst herstellen.

Verlangen Sie Prospekte von Louis Hermann & Cia., Rio de Janeiro, Vertreter in Brasilien der AERATORS LTD., London N. Alleinige Fabrikanten und Inhaber aller Weltpatente.

## Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags

Rua Quintino Bocayuva No. 32

Grösste Prämien

20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$ 200.000\$

## Für unsere Kurzwarenabteilung

suchen wir eine jüngere Verkäuferin die der Landessprache mächtig ist.

Casa Allemã 5249

## Techniker

In der Elektro-technischen Werkstelle in Santos, Rua do Senador Feijó No. 2, werden tüchtige Feinmechaniker und Installateure gesucht. Gefällige Zuschriften an Caixa do Correo Z, Santos.

## Tüchtige Backsteinmaurer

werden gesucht Lohn 7\$ bis 8\$. Weitere Auskunft erteilt die Exp. ds. Bl., S. Paulo

## Lokomobile

zu verkaufen, neu, in perfektem Zustand, Fabrikation Th. Floether, 18 Pferdekraft. — Die Eigentümer verkaufen dieselbe, da sie eine neue von grösserem Format kaufen, jedoch vom selben Fabrikant. Weitere Auskünfte sind bei Diederichsen & Hibbeln, Ribeirão Preto einzuholen.

## Geschäftsverlegung

Zeige meiner werten Kundschaft hiermit an, dass ich meine Tischlerei und Schriftkästen-Fabrik nach der

Alameda dos Andradas No. 26 verlegt habe.

Max Uhle, S. Paulo

## Lithograph

Gesucht ein junger tüchtiger Litograph, sowohl Mercantil, als auch Chromo. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen nach Pernambuco. Caixa postal 124

## Theatro Casino

Empresa Paschoal Segreto — S. PAULO — Direktion: A. Segreto

HEUTE — 6. November — HEUTE 5298

## Grosse Variété-Vorstellung

Olympe-Bresil

Jeden Sonntag Familien-Matinée

## CASA LUCÍLIUS

L. F. Sauerkraut Knorr's Mehl  
Haferbiskuits  
Haferlocken  
Hafergrütze  
Haferkakao  
Knipp-Malkaffee

Rua Direita N. 55-B

3156 São Paulo

## Dr. Celestino Bourroul

2189 — Arzt —

mit Praxis in Berlin u. Wien

Spezialist für innere Krankheiten, sowie für klinische Untersuchungen: Bakteriologie, pathologische Anatomie u. Wassermann'sche Reaction: — Sprechstunden: —

Rua 15 Nov. 4-C. von 1-3 Uhr. Wohn.: R. Gl. ria 75a. Tel. 3471

## Dr. Nunes Cintra

ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und stellt seinen Klienten wieder zu Diensten.

Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.

Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-E. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro Eingang v. d. Rua João Alfredo 9, S. Paulo

2187 Spricht deutsch.

## José F. Thöman

□□□ Konstruktor □□□

Rua 15 de Novembro N. 32

Neubauten - - -

Reparaturen - - -

Eisenbeton - - -

Pfähle - - -

Voranschläge gratis

## Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

Dr. Henrique Lindenberg

Spezialist 2993

früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbanisch-Wien. Spezialist der Santa Casa. Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33; Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

## Abraão Ribeiro

Rechtsanwalt

— Spricht deutsch —

Büro: Rua José Bonifacio No. 7

Wohnung: Telephone No. 3207

Rua Maranhão No. 3

## Nur kurze Zeit

erfolgt der Verkauf eleganter Kostüme nach Pariser Modellen, in allen Farben und Grössen.

Letzte Neuheiten in: Spitzen- und Seidenkleider, Paletots, Röcke, Regenmäntel, sowie Seiden- und Spitzenbissen in allen Grössen. Meine billigen Preise sind bekannt.

Carlos Fanelau

Rua Bento Freitas No. 5 — S. Paulo

## Dr. SENIOR

Amerikanischer Zahnarzt

Rua S. Bento 51, S. Paulo

Spricht deutsch. 2968

## Gelegenheit

Zwei englische Sättel in bestem Zustand mit Sattelzeug sowie ein nagelneuer deutscher Original-Karoline-Karabiner sind wegen halber Preiswert zu verkaufen. Rua Santo Antonio No. 94, S. Paulo

## Restaurant & Chopstokal

Zur Deutschen Eiche

Carl Ulack

5 Rua Santa Efigenia 5 - S. Paulo

## Versucht nicht!...

Ueber Geldmangel klagen nur solche, die auf unsere Versicherungen nicht achtend, die Wahrheit der Tatsachen nicht sehen wollen, die doch einfach und leicht sind, wenn man sich angewöhnt, die Billette der Bundes-Lotterie vorzuziehen.

Morgen 16 Contos Federal-Lotterie zu 2000 und 50 Contos S. Paulo-Lotterie zu 4500

Sonnabend, den 9. November, 100 Contos Federal-Lotterie zu 4500

500 Contos Weihnachtslotterie

38500 ganzes Los, 192500 halbes Los, 104000 viertel Los Bruchstück 18000 — Ziehung am 21. Dezember. — Billette werden verkauft von der im Glücke bevorzugten

CASA LOTERICA - Amancio Rodrigues de Santos. S. PAULO

Praça Antonio Prado No. 5 Succursal: Rua General Carneiro No. 1 S. PAULO

## Mellins

das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke 3420

Agenten: Nossack & Co., Santos

## Food

Elektriker

mit dem gesamten Installationswesen für Licht- und Kraftbetrieb gut vertraut, sucht Stellung in einem hiesigen Betrieb o. Geschäftshaus. Selbiger ist der Landessprache mächtig. Gef. Offerten unter „Elektriker“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo (5242)

## Grosser Ausverkauf Casa Wainberg

Wir laden die verehrten Familien von der Hauptstadt und aus dem Innern zu einem Besuche dieses Ausverkaufes ein, um sich zu vergewissern, dass man folgende Artikel im Gelegenheitskauf haben kann:

Feine Sommermäntel jeder Qualität, Tailleur-Kostüme, Phantasie-Artikel, besonders für den Sommer: 2000 Blusen jeder Qualität, Tailleur-Röcke, höchst elegante Tuniken, Pelzstrs, Matinees, Tüllstoffe, 2000 Kinderschürzen, Charpes, Borden, Gravatten, Gürtel, Blumen, Hutfedern, Bänder, Taschen, gesteppte Bettdecken und andere. Kleider für Mädchen von 2 bis 14 Jahren. Damen- und Kinderhüte und Kurzwaren in allgemeinen.

N.B. Alle Artikel sind ausländische u. ausserordentlich billig

Der Ausverkauf dauert nur 10 Tage

Travessa Seminario 32 - Ecke Rua Anhangabahu - S. Paulo

## Komplettes Küchengeschirr

von 80\$000 an

Zu haben bei Casa

L. Grumbach & Co. ia

Rua São Bento 89-91

S. Paulo

## Hotel Albion

Rua Prizadelo Tobias 89

(in der Nähe der Bahnhöfe) São Paulo

empfehl ich dem reisenden Publikum. — Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. — Vorzügliche Küche und Getränke. — Gute Bedienung zu mässigen Preisen. — Geneigtem Zuspruch hält sich bestens empfohlen.

Inhaber José Schneeberger.

## Dr. G. Barnsley und G. Holbert Zahnärzte

Gebisse: aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus Gold innerhalb 4 Tagen; Kontrakt-Arbeiten — Gute Ueberreinkunft. — Palacete Lara Rua Direita 17 — São Paulo. Eing. Rua Quintino Bocayuva 4 Sprechen Deutsch 3209

## Polytheama

S. Paulo

Empreza Theatral Brasileira Direktion Luiz Alonso. South-American-Tour.

Heute! Heute!

6. November 8 1/2 Uhr

Variété-Vorstellung

Debut der Tänzerin

Blanche Dreaan

Preise der Plätze:

Frizes (posse) 12000; camarotes (posse) 14000; cadeiras de 1. a 3000; entradas 2000; galeria 13000.

## Theatro S. José

S. Paulo

Empreza Theatral Brasileira Direktion Luiz Alonso

Donnerstag 7. Novbr. Donnerstag 8 1/2 Uhr abends

Debut! Debut!

der grossen ital. Operatinggesellschaft

Scognamiglio Caramba mit Zigeuner Baron

Operette in 3 Akten von J. Strauss

Preise der Plätze:

Cadeiras . . . . . 7000

Amphitheater . . . . . 4900

Balcões . . . . . 3900

Galerias numeradas . . . . . 2450

Geraes . . . . . 2500

## Dr. Carlos Niemeyer

Operateur u. Frauenarzt

behandelt durch eine wirksame Spezialmethode die Krankheiten der Verlaunungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern

Sprechzimmer und Wohnung Rua Aroucha 2, S. Paulo

Sprechstunden von 1-3 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 2594

## Zwei neue Häuser

welche die Tage fertig gestellt werden, bestehend aus 3 grossen i. kleinem Zimmer und Küche, sind zu vermieten. Preis Rs 90000 per Monat. Näheres Rua Peixoto Gomide 139, S. Paulo 5251

## Dr. Alexander T. Wysard

praktischer Arzt, Geburtshelfer und Operateur.

Wohnung: Rua Prapitinguy 18 Consultorium: Rua S. Bento 45, sobr. 2992 S. Paulo

Sprechstunden von 2bis 4 Uhr Nachmittags. — Telephone 114 — Spricht deutsch

## Victor Strauss

deutscher Zahnarzt

Larvo do Tesouro 1. Ecke Rua 15 de Novembro

Palacete Bamberg Saal No. 2. I. Etage 3104

## Unmöbliert. Vorderzimmer

per sofort an junge Leute zu vermieten. Avenida Celso Garcia N. 569 A, S. Paulo 5278

## D. M.-G.-V. LYRA

S. PAULO

Vorläufige Anzeige

Sonnabend, den 7. Dezember

28. Stiftungsfest

Näheres wird noch bekannt gegeben.

5279 Der Vorst. nd.

## Luther-Abend

am Sonntag, den 10. November, abends 7 Uhr, im Saale der Gesellschaft Germania, mit Vorführung von Lichtbildern u. musikalischen und deklamatorischen Vorträgen.

Eintrittspreis 500 (Aben.kasse). Kinder in Begleitung Erwachsener frei. Der Vorstand der Deutsch-Evangelischen Gemeinde zu S. Paulo

## Möbliertes Zimmer

sucht junger Mann. Offerten unter K an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. (gr

## Gesucht

ein tüchtiges Zimmermädchen. Hotel Pension Suisse, Rua Brigadeiro Tobias No. 1, S. Paulo 5274

## Schmetterlingsammlung

Prachtvolle

von 2000 bis 10000 zu verkaufen. Zu besee in der Pension Suisse, Rua Brigadeiro Tobias 1, S. Paulo 5271

## CASA FUNDADA 1878

Neu eingetroffen:

Normandie

Camembert des Princes

Mont Dore

Port l'Evêque des Princes

Roquefort

Rahm- und Edamer

Schweizer

Friedrichsdorfer Zwieback

Direkt importiert durch

„Casa Schorell“

Rua Resario 21, S. Paulo

Telephone 170 Caixa 253

Einzige Importeure der berühmten Omega-Uhren

Bevor Sie Einkäufe von Schmucksachen, Brillanten u. Perlen machen, besuchen Sie das bedeutendste Juwelergeschäft

Spezialität in Diamantin-Brillanten

CASA BENTO LOEB

RUA 15 DE NOVOEMBRO N. 57 - S. PAULO

wo Sie die aller geschmackvollsten Schmucksachen finden werden und zwar viel billiger als in irgend einem anderen Hause.

Unvergleichlicher Stock in Kunstgegenständen, Statuetten aus echter Bronze - Französische Silbergeschirre etc. etc.

Casa Enxoval

Telefon 1244 Rua Direita, Ecke Rua S. Bento Caixa 112

Grösstes Spezialgeschäft für Wäscheausstattungen

Neu eingetroffen:

Abteilung: Inneneinrichtungen

Messing-Kinderbettstellen

Rohrmöbel-Garnituren

Ledermöbel

wie

Sofas, Clubsessel, Chaiselongues

angefertigt in eigener Werkstätte von erstklassigen Spezial-Tapezieren.

Avis! Bevor Sie Ihren Bedarf an.

Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Läufern, Linoleum, Tischdecken, Fellen anderweitig decken, beschütten Sie bitte unsere

Permanente Ausstellung der Abteilung Inneneinrichtungen Zum Verkauf gelangen verschiedene europäische Fabrikate. Spezialverkauf für Brasilien der weltbekanntesten Marke Anker u. Helmond. Linoleum, Marke Germania Verlangen Sie Kostenschläge und Muster!

Das Guderin... Frauentrankheiten... Sociedade de Productos Quimicos L. Queiroz

Austro-Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa: Nächst Abfahrten nach dem La Plata

Columbia Sofia Hohenberg

geht am 17. Nov. von Santos nach Rio, Las Palmas, Almeria Neapel u. Triest

Sofia Hohenberg geht am 11. November von Santos nach Montevideo und Buenos Aires.

Sofia Hohenberg geht am 27. November von Santos nach Rio, Teneriffa, Malaga, Vapel und Triest.

Rombauer & Comp. Rio de Janeiro SANTOS

Giordano & Comp. S. PAULO - LARGO DO THEOURO

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft

Passagier-Dienst. Nächst Abfahrten von Santos:

Cap Verde, Cap Roca, Cap Verde, Cap Roca, Cap Verde

Passagier- und Frachtdampfer Santos

Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio de Janeiro

Nächste Abfahrten von Santos nach Europa:

Cap Finisterre, Cap Arcona, Cap Orizaba, Cap Finisterre, Cap Finisterre

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen

E. Johnston & Co., Limited

Rua Prof Gaspar 12, SANTOS - Rua Alvares Penteado 21, (sob) S. Paulo.

Gummimäntel

Reichhaltiges Sortiment in allen Preislagen.

Neue Modelle für Herren und Damen.

Reklame, garantiert wasserdicht und guter Sitz.

Herren-Gummimäntel 22\$000

Regenschirme

für Herren und Damen, prima Schirmseide, Haltbarke garantiert, 18\$000 und höher.

Regenschirme - Imitation Seide

für Herren, Damen und Kinder 7\$500 7\$000 6\$500

Russische Gummischuhe und Ledergamaschen

Casa Allemã

Guarujá

Pensão e Restaurant, Svea

empfehlte sich dem werten Publikum

Schöne freundliche Zimmer

ausgezeichnete Küche, warme

Bäder, herrliche Seebäder

Schönster Lage, dicht am Meer

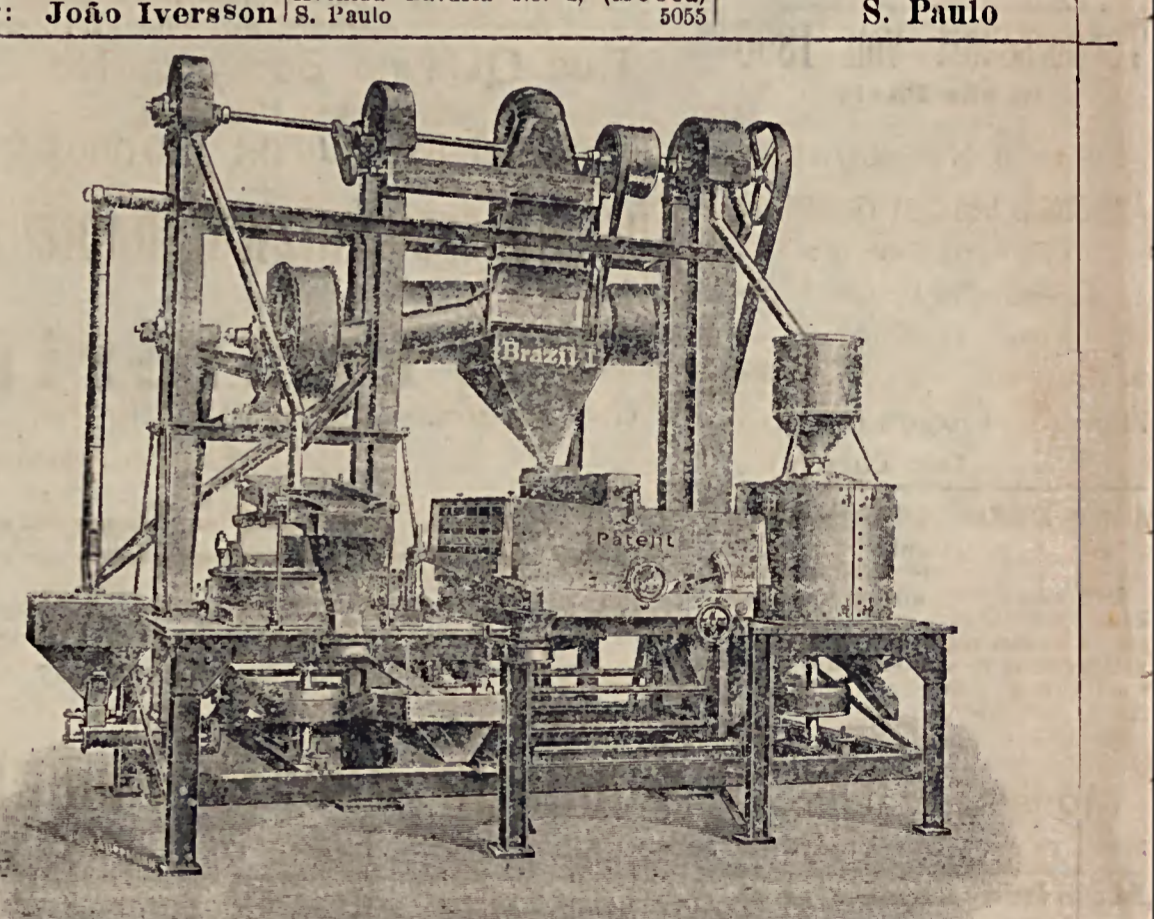
Inhaber: João Iversson

Zahnarzt Willy Fladt Sprechstunden: 8-10, 11-5, 7-9 Uhr abends

Hotel Forster Rua Brigadeiro Tobias N. 23 São Paulo Frisches

Sauerkraut ist eingetroffen. (800 Rs.) Wennesheimer & Schlatke

Gesucht für sofort 1-2 Mädchen für leichte häusliche Arbeiten bei Karl Gehrlacher



Die besten und rentabelsten Reismühlen der Welt sind die „BRAZIL“ von Eisenwerk (vorm. Nagel & Kaemp) A. G., Hamburg.

Alleinige Vertreter HERN. STOLTZ & Cia. - São Paulo, Rio de Janeiro

Allein im Staate São Paulo 48 Mühlen in Betrieb. - Stets einige Maschinen auf Lager.

Das beste aller Mineralwasser

ist das natürliche Mineralwasser

VON

„ITAIMBÉ“

Für Tisch und zur Heilung von Magen-Blasen- und Leberleiden.

Zu haben in allen besseren Hotels und Geschäftshäusern.



Hamburg Amerika-Linie. 179 Dampfer mit über 1.000.000 Tons

Nächste Abfahrten von Santos: „Blücher“ am 6. Dezember; „König Friedrich August“ am 22. Dezember.

Der prächtige Doppelschraubendampfer

König Wilhelm II. Kommandant L. von Holdt

geht am 17. November von Santos nach

Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne a.M.

u. Hamburg

Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. - Telegraphie ohne

Draht zur Verfügung der Passagiere.

Auskunft erteilen die Agenten

Theodor Wille & Co., S. PAULO: Largo do Ouvidor 2. - SANTOS: Rua Santo Antonio 54, 56

Lloyd Brasileiro Der Dampfer JUPITER

geht am 10. Nov. von Santos nach Paranaaguá, Antonia, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Der Dampfer SATURNO

geht am 18. Nov. von Santos nach Paranaaguá, Antonia, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande Pelotas, Porto Alegre, Montevideo

Der Dampfer MAYBINK

geht am 18. Nov. von Santos nach Paranaaguá, Antonia, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Laguna, Fahrenscheine sowie weitere Auskünfte bei dem Vertreter

Arthur Scheffer

Lampart & Holt Linie Der neue englische Dampfer Voltaire

geht am 13. Nov. von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trinidad, Barbados und New-York

Nimmt Passagiere 1. u. 3. Kl. an. Dieser Dampfer nimmt Passagiere 1. Klasse an nach England mit Umsehung in New-York auf die Dampfer der „Cunard Line“ und der „Whit Star Line“ nach Liverpool u. auf die „White Line“ nach Southampton

Preis 14. Franc. Alle Dampfer haben drahtlose Telegraphie.

Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten

F. S. Hampshire Co. Ltd. S. Paulo, Rua 15 de Novembro 31

R.M.S.P. P.S.N.C. The Royal Mail Steam Packet Comp. ny. Mala Real Ingleza

The Pacific Steam Navigation Company. Mala Real Ingleza

Nächste Abfahrten nach Europa: Aragon 19. November; Orissa 19. November

Der Schnelldampfer Avon

geht am 12. Nov. von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Vigo, Cherbourg und Southampton.

Passagierpreis 3. Klasse nach Madeira u. Lissabon 60\$000 u. 5 Prozent Steuer, nach Vigo 3\$000 l. span. Registrierungssteuer.

Aragon

geht am 6. Nov. von Santos nach Montevideo und Buenos Aires.

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.

Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.

Es werden Eisenbahnbillets von LA PAUCE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt.

Companhia Nacional de Navegação Costeira.

Wöchentlich Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaaguá, Florianopolis, Rio Grande u. Porto Alegre.

Der neue Dampfer ITAPURA

geht am 10. Nov. von Santos nach Paranaaguá, Florianopolis, Rio Grande Pelotas und Porto Alegre

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und Eiskammern.

Die Gesellschaft macht den Abendessen und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Gütern bekannt, dass die letzteren in Rio dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden.

Nähere Auskünfte: Rua 15 de No-

Empreza de Navegação Hoopcke Der neue National-Dampfer ANNA

mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen geht am 10. Nov. von Santos nach Paranaaguá, S. Francisco, Itajahy und Florianopolis

Dieser Dampfer besitzt vorzügliche Räumlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse.

Übernimmt Fracht nach Antonia und Laguna.

Auskünfte über Fahrpreise, Fracht Einschiffung etc. erteilen die Agenten in Rio

Luz Campos & Co. 84 Rua Visconde de Inhamá 84 Ecke der Avenida Central in Santos

Victor Breithaupt & Co.

# Companhia Paulista de Construções

Pläne, Kostenanschläge, Bauausführungen — Baumaterial, Schneidemühle, Ziegelei

Rua S. Bento No. 38  
Caixa Postal 1246

Architekt Alexandre de Albuquerque

Telegramm-Adresse: „Alex“  
S. Paulo

### Warum altert die Frau im Beruf so schnell?

Die Tatsache, daß Frauen, die im jugendlichen Alter in das Erwerbsleben und in die Geschäftswelt treten, verhältnismäßig schneller altern als ihre Schwägerinnen, denen ein gutes Geschicksal die Notwendigkeit eines Verdienstes in den Mädchenjahren erspart, hat die Wissenschaft schon mehrfach beschäftigt. Im Laufe der Jahre haben sich unter der Aufsicht des Staates die Arbeitsverhältnisse gebessert, aber die Symptome, die bei der Einführung solcher Reformen vielleicht mitbestimmend waren, sind nicht geschwunden: das junge Mädchen, das unter dem Ladentisch, im Schneideratelier oder an der Schreibmaschine ihre Tage verbringt, altert schneller. Ein englischer Arzt, der sich mit der Ursache dieser Erscheinung beschäftigt hat, veröffentlicht in einer großen Londoner Zeitung die Ergebnisse seiner Beobachtungen und Untersuchungen: er deutet darauf hin, daß die arbeitenden Frauen im großen Teil selbst mitschuldig sind. Die Beschäftigung der Lebensweise und vor allem der Ernährungsweise einer großen Anzahl von jungen Damen, die in der Londoner City beschäftigt sind, hat gezeigt, daß die Mädchen fast ausnahmslos ihre Ernährung vernachlässigen. Oft reichen die kurzen Tagstunden nicht aus, um die Fahrt in die meist fern liegende Wohnung zu ermöglichen; die jungen Damen müssen in der Stadt essen, nehmen diesem Zwecke vielfach ein Frühstück mit, aber den meisten Fällen helfen sie sich mit Kuchen und Biskuit bis zum Abend durch. Es liegt natürlich auf der Hand, daß bei angestrengter tagelanger Arbeit diese Ernährung nicht ausreichen kann; arbeitende Mädchen treiben Raubbau mit ihrer Gesundheit, ihrer körperlichen Widerstandsfähigkeit und ihren Nerven. Die Notwendigkeit, nach kurzer Mittagspause am Nachmittag wieder zu arbeiten, ist freilich eine reichliche und schwere Mittagskost nicht wünschenswert erschienen, weil die Arbeits- und der Weg ins Geschäft ohnehin die nach reichlicher Mahlzeit notwendige Ruhe unmöglich macht. Die jungen Damen ziehen die Konsequenzen dieser ungünstigen Verhältnisse, gehen aber der Regel noch einen Schritt weiter und verzichten überhaupt auf eine warme Nahrungsaufnahme.

Noch schwerwiegender aber ist die ebenfalls durch Beobachtung festgestellte Tatsache, daß der größte Teil der jungen Mädchen am Morgen an ihrer Arbeitsstätte erscheinen, ohne ein reichliches und genügend nahrhaftes Frühstück zu sich genommen zu haben. Wenn man den ganzen Tag arbeitet und dabei mittags nur ein notdürftiges Frühstück zu sich nimmt, ist am Morgen der Genuß einer Tasse Kaffee Appetit haben. Wenn die arbeitenden Frauen sich ent-

stehen, dem Körper eine kurze Rast zu gewähren und sich die Zeit nehmen würden, zwanzig Minuten nichts zu tun oder die Zeitung zu lesen, so würde der vermehrte Appetit sich bald einstellen und die Möglichkeit einer reichlicheren Nahrungsaufnahme vorhanden sein. Aber zum Frühstück reicht bei den arbeitenden Frauen Gebäck und Kaffee nicht aus; sie muß eine reichlichere und nahrhaftere Kost zu sich nehmen, am besten einen Teller Halbfertiges, der in Amerika eiserner Bestand des Frühstückstisches ge-

sich auch ohne dies eine Zeit lang wohl und beschwichtigt die Forderungen des Magens mit Süßigkeiten und Kuchen, die den Appetit wiederum verlegen. Die gebrauchte Arbeitskraft wird aber dem eisernen Bestand der eigenen Gesundheit gleichmäßig entnommen und die Folge ist daß nach wenigen Jahren ein frühes Dahinwelken und ein ganz ungewöhnlich rasches Alter.

schwer verletzt. Man glaubt, daß eine große Anzahl von ihnen nicht mit dem Leben davonkommen wird, 51 Leichname sind bereits aus den Trümmern hervorgezogen worden. Ueber 50 andere befinden sich noch darunter. Wie verlautet, soll das Feuer von den Rebellen angezündet worden sein, welche sich kürzlich in der Nachbarschaft gezeigt hatten.

Automobilkatastrophe bei Philadelphia. Bei einem Automobilunfall in Fairmount Park im Weichbild von Philadelphia verloren 8 Personen das Leben, und eine wurde schwer verwundet. Alle waren bekannte Geschäftsleute. Das Unglück trug sich in der Dämmerung zu. Zwei Automobile, die noch keine Lichter entzündet hatten, näherten sich einander von entgegengesetzten Richtungen mit ungeheurer Geschwindigkeit. An einer Biegung prallten sie mit furchtbarer Gewalt aufeinander. Wenige Sekunden später stieß ein drittes Automobil auf den Trümmerhaufen und zerschellte gleichfalls. Es scheint, daß einige der Personen, die in den beiden ersten Automobilen fuhren, mit leichteren Verletzungen davonkamen, aber die in dem dritten Automobil wurden alle getötet.

Revolte in einem rumänischen Zuchthaus. In Galatzer Zuchthaus sind neuerdings unter den Sträflingen blutige Meutereien ausgebrochen, zu deren Bewältigung außer der Gefängniswache auch Gendarmen und Militär herangezogen werden mußten. Ein Gendarm wurde getötet, neun Sträflinge wurden tödlich, 15 schwer verletzt. Von den Sträflingen sind bereits sieben gestorben.

### Humoristisches.

Militärisches. Einjähriger (der von einem Sergeanten einen Auftrag erhalten hat): „Zu — Befehl — Herr — Sergeant.“ — Sergeant: „Zum Donnerwetter, nicht so schlafmützig; sprechen Sie militärisch!“ — „Zu Befehl, Herr Sergeant.“ — „Noch schneller!“ — „Zufehl, Herr schant.“ — „Schnel-ler, seZhneller!“ — „Fehlersehant.“ — „Na, endlich!“

Klatschbesen. „Und wie furchtbar die junge Frau ihren Mann behandelt! Vier Wochen sind sie erst verheiratet, und sie hat ihn schon ganz unter sich — wahrhaftig, man könnte in seinen alten Tagen noch von ihr lernen.“

Zum Balkankrieg: Führer der Balkanheere.



Prinz Danilo von Montenegro, Oberbefehlshaber der montenegrinischen Heere.



Nisim Pascha, Oberbefehlshaber der türkischen Heere.



General Radomir Putnik, Chef des serbischen Generalstabes.



Nisim Pascha, der Führer des auf seinen Befehl kämpfenden albanischen Sturms.

### Vermischte Nachrichten.

Explosionskatastrophe in Mexiko. Zu der Pulverexplosion in Tampico wird berichtet, daß sich die Katastrophe in dem Warenhaus der Stadt ereignete, das vollständig in die Luft gesprengt wurde. Das Unglück wurde durch ein Feuer in dem Gebäude verursacht. Es bestätigt sich, daß 100 Personen den Tod gefunden haben, ebenso viele sind

oder Tee mit etwas Gebäck absolut unzureichend. Bei einer Umfrage erklärte die Mehrzahl der jungen Damen, daß sie morgens früh unmöglich mehr essen könnten, sie hätten keinen Hunger. Aber der Grund für diese ganz natürliche Erscheinung liegt in der Tatsache, daß die meisten jungen Damen, die früh morgens im Geschäft sein müssen, verhältnismäßig zu spät aufstehen, vom Schlafzimmer sofort zum Frühstückstisch eilen und dann naturgemäß keinen schließen würden, eine halbe Stunde früher aufzu-

worden ist; wenn möglich auch ein Ei und etwas Schinken oder kalten Fisch. Das Frühstück sollte dann aber stets mit etwas Obst, Kompott oder Marmelade beschlossen werden. Im Gefühl ihrer Jugend und ihrer Kraft vernachlässigen die arbeitenden jungen Frauen die Ernährung ihres Körpers viel mehr als die Männer. Die Zumutungen, der harten Pflicht der Arbeit auch noch die Pflicht einer ausgiebigen Ernährung beizugesellen, wird von den meisten als ein unangenehm empfunden, man fühlt

## Grande Hotel Internacional

### Rio de Janeiro

Telephon No. 334 Villa ::  
Telegramme: Mentges Rio

Deutsches Hotel ersten Ranges, in gesunder Lage von Rio (ca. 300 Meter über Meer) mit prächtvollstem Fernblick auf die Bai, und die Hafeneinfahrt. — 30 Minuten vom Largo da Carioca, Zentrum der Stadt, entfernt und mit demselben durch direkten Tramway verbunden. Tennisplatz — Herrliche Garten- und Parkanlage — Elektrische Beleuchtung — 2 Aufzüge — Zimmer mit Salon und Bad — Luftige Zimmer, sowie Chalets für Familien — Gut ventilierter Speisesaal — Leses-, Musik- und Billard-Säle — Hall — Bäder und Douchen im Hause — Vorzüglichste Küche und Weine. Spezialität: Zeltlager, Piesporter Berneseiler Docteur Photographien vom Hotel liegen in der Expedition der „Deutschen Zeitung“ aus. NOTIZ: Angestellter an Bord der aufstehenden Dampfer; mit der Bahn anstehende Reisende mit kleinem Gepäck begeben sich nach Largo da Carioca (Bondverbindung); Beförderung des grossen Gepäcks übernimmt das Hotel. Vorherige Anmeldung erbeten. Der Besitzer:

Ferdinand Mentges



## Panificação

(Hygienische Brotfabrik)  
Einzige mechanische und elektrische Fabrik für Brotzubereitung, die in Brasilien funktioniert  
Schickt Brot und Gebäck ins Haus oder nach den Eisenbahnstationen  
Vorzüglichste Produkte Unvergleichbare Hygiene  
Die Brotausteilung geschieht durch 10 Automobile und Wagen  
Rua Augusta de Queiroz No. 26-30  
S. PAULO Telephon 3180 S. PAULO  
(In der Nähe der Rua Anhangabahi)

## Progredior

Grosses Restaurant und Bierausschank.  
Leiroz & Livreri  
Rua 15 de Novembro Nr. 58 - S. Paulo - Telephon 1899  
Jeden Abend Konzert  
ausgeführt von einem erstklassigen Sextett.  
Mittwochs von 3 bis 5 Uhr  
Five o'clock tea

## Banco da Provincia do Rio Grande do Sul

Gegründet 1858

Capital Rs. 10.000.000\$000 :: Stammhaus: Porto Alegre :: Reservefonds Rs. 6.116.667\$300  
Filialen und Agenturen an allen bedeutenden Plätzen des Staates Rio Grande do Sul.

Rio de Janeiro — Rua da Alfandega 21

### Depositos populares

Begrenzter Konto-Korrent — Verkehr von Rs. 50\$000 bis zu 5.000\$000 bei 4 1/2% Jahreszinsen, ermächtigt durch Dekret der Bundesregierung vom 31. Dezember 1909. Die Zinsen werden Ende Juni und Dezember gutgeschrieben, Wöchentliche Rückzahlungen von mindestens Rs. 20\$000 bis zu 1.000\$000 erfolgen ohne vorherige Benachrichtigung.

### Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias No. 23  
S. PAULO (5009)

-- Vorzügliche Familienpension --  
Saubere Zimmer mit moderner Ausstattung  
Gute Küche und Getränke bester Qualität  
Komplette Pension mit Zimmer 6\$ — 8\$ täglich  
Monatlich 150\$ — 180\$. Einzelne Mahlzeiten 2\$

### Bar do Theatro Municipal

Um die Sommernachmittage und -Nächte an einem schönen und gut ventilierten Orte zu geniessen, geht man in die luxuriöse, elegante u. peilnehmteste

wo die beste Paulistaner Gesellschaft verkehrt. Die Bar hat sich direkt aus Europa einen Spezialisten für die Zubereitung von verschiedenen Sorten von Fruchtweinen kommen lassen.

- Tee - Milch - Schokolade - Feines Backwerk - Fruchtweine wird auf Bestellung auch ins Haus geliefert

Vicente Rosati  
Eigentümer

## LEITE „URSO“

Com e sem assucar.

A Salvação das crianças

Fornecemos Amostras gratis

## CASA NATHAN

Rua S. Bento N. 43 u. 45 — São Paulo.

## Restaurant und Konditorei Miguel Pinoni

47 Rua São Bento 47 — São Paulo  
Spezialhaus seiner Art. :: Restaurant erster Ordnung mit Menu :: Geöffnet bis 2 Uhr morgens. Mässige Preise  
Kinematographische Vorstellungen ohne Preiszuschlag auf das Verlangen.

### Wurst- u. Delikatessen-Handlung

### Ottomar Möller

Rua Assembleia Nr 75  
Telephon 1285 Caixa 1285  
RIO DE JANEIRO  
empfehl:

Cervelatwurst, Bauernwurst, rolen und gekochten Schinken, geräucherter Zunge, Räucherfleisch, Casselet Rippen, Rauchfleisch, Schmalz usw., usw.  
Jeden Mittwoch und Sonnabend: Leberwurst, Wiener, Bratwurst und sonstige frische Wurstwaren. — Täglich frische Rindfleisch à 5 000.

Sauerkraut in Dosen  
Früchtekonserven:  
Erdbeeren  
Stachelbeeren  
Frischbeeren  
Kirschen usw.

Heringe, Bücklinge,  
Kaviar, geräucherter Aal,  
Feine Käse,  
Perlwasser,  
Salzgurken, Pfeffergurken.

Sämtliche Delikatessen

Rhein-Weine  
Mosel-Weine  
Süd-Weine

### Chapelaria Martins

S. Paulo,

Caixa 15 de Novembro 22

empfehl ihr stets reichhaltiges Lager in

Hüten

insbesondere in

Habig-Hüten, Wien.

Berliner Bäckerei

— von —

August Tribst & Klüver

Rua Couto Magalhães 32,  
São Paulo

(früher, Rua Bom Retiro)

empfehl sich dem geehrten

## Hotel et Pension Suisse

Rua Brigadeiro Tobias 1 São Paulo Rua Brigadeiro Tobias 1  
empfehl sich dem reisenden Publikum.  
800 Der Inhaber: Jeko Heinrich.

### Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10 - 800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorzuziehendste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung überträgt ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilmfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillöse Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

## R. WOLF

Magdeburg-Buckau. Krug & Co., Sao Paulo. Alameda Barão do Rio Branco 83.

Gesamtleistung über 16 Millionen PS.

## Banco Allemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin.  
Gegründet 1866  
Kapital und Reserve 38,100,000 Mark  
Rua da Alfandega 11 Rio de Janeiro Rua da Alfandega 11

Ueberrimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen:

Im Konto-Korrent 2 Prozent p. a.  
Auf festen Termin für Depositen per 1 Monat 3 Prozent p. a.  
" " " 3 Monate 4 Prozent p. a.  
" " " 6 " 5 Prozent p. a.

Auf unbestimmten Termin:  
Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a.  
In „Conta Corrente Limitada“ mit Buch 4 Prozent p. a.

2130 (Mit besonderer Genehmigung der Bundesregierung)

# An die Frauen!

## Gebraucht GRAVIDINA!

DIE GRAVIDINA ist das beste Mittel für die Frauen!!!  
 DIE GRAVIDINA ist nach der Formel des grossen Mediziners Dr. Alfredo Zuquim hergestellt  
 der sie in 25-jähriger Praxis studiert und in seiner Frauenklinik angewendet hat.  
 T- u- ende von Frauen verankert GRAVIDINA ihre Rettung während der Schwangerschaft, der  
 Entbindung und von den Leiden der Gebärmutter. Nur die Frau ist heute krank, die es will. Durch  
 den Gebrauch der GRAVIDINA beugt man allen Schwierigkeiten und Komplikationen während der  
 Schwangerschaft vor: Verhütung des Erbrechen, die Blutungen sowie die Blähungen und die Geschlechts-  
 fecken.

GRAVIDINA bereitet eine leichte, schnelle und schmerzlose Entbindung vor und behütet so die  
 Frauen vor den Leiden einer langwierigen Entbindung und vor einem frühzeitigen Zerfallen. GRA-  
 VIDINA behert den Mütter kräftige Kinder, wohlgeleitet und ohne physische Mängel, die den Men-  
 schen entstehen und die Eltern die Freude an ihren Kindern nehmen. GRAVIDINA garantiert den  
 Müttern hinreichende Milch und befreit sie somit von den Anwesen sowie von der schrecklichen künst-  
 lichen Säugung, die soviel Unheil mit sich bringt. GRAVIDINA heilt den Weisfluss, die Gebä-  
 mütter-Katarrhe und Blutungen und verleiht die Unregelmässigkeiten der Menstruation, denn sie ist  
 nicht nur ein General-Tonikum für den weiblichen Organismus, sondern vor allen Dingen ein Tonikum  
 für die Gebärmutter. GRAVIDINA stärkt die Muskeln, die Knochen, die Nerven und das Blut der Frau.  
 GRAVIDINA ist ein Stärkungsmittel für die Herzaern. Ihre Hauptaktion ist aber auf die Ge-  
 schlechtsorgane des Weibes und hauptsächlich auf die Gebärmutter gerichtet.  
 Wenn man sieht, ist GRAVIDINA ein Mittel von grossen und vielen Vorzügen für das Weib.  
 GRAVIDINA ist weder schädlich noch gefährlich.

Während der Schwangerschaft stärkt GRAVIDINA die Frau, indem sie dem Organismus die  
 durch die Ernährung des Kindes verbrauchten Elemente wieder zuführt. Das Kind stärkt sie, indem  
 sie dem im Werden begriffenen Wesen die notwendigen Elemente zu seinem Gedeihen gibt.  
 DIE GRAVIDINA ist infolgedessen ein mächtiges Mittel für Mutter und Kind.  
 Wenn die Frau während der Schwangerschaft sich nicht stärkt, dann werden die Kräfte schnell  
 erschöpft und dies Erschöpfung wird durch die Entbindung und die Stillung nur noch verschlimmert,  
 sodass die Gesundheit der Frau sich in Gefahr befindet. Die unausbleibliche Folge ist ein physiologi-  
 sches Emden der Frau, das ihren Organismus zu allen Krankheiten, die sie quälen, disponiert. Allen  
 diesen Leiden beugt die Frau vor, wenn sie GRAVIDINA gebraucht. Für die stillende Mutter ist die  
 GRAVIDINA ein unschätzbares Mittel, weil sie dem Organismus die zur Bildung einer gesunden und  
 nährkräftigen Milch zugeführt und dabei die Brüste stärkt, sodass die Frau ihre Mutterpflichten auf  
 das beste erfüllen kann.

Krankheiten der Gebärmutter. Durch den stärkenden Einfluss, den die GRAVIDINA auf  
 die Herzaern und die Geschlechtsorgane des Weibes ausüht — hauptsächlich auf die Gebärmutter —  
 heilt dieses Mittel die meisten Krankheiten der Gebärmutter.  
 Bei den Geschwulsten der Gebärmutter hilft sie sofort und bei einem längeren Gebrauch heilt sie  
 vollkommen, indem sie dem Organismus der Frau hilft, die angegriffenen Gewebe zu rekonstruieren.

### Gebrauchsanweisung

1. Zur V-rhaltung aller Verwicklungen der Schwangerschaft 3 Pastillen pro Tag
  2. Zur Beschleunigung u. Erleichterung der Entbindung 2 Pastillen jede Stunde bis sechs
  3. Gegen Gebärmutter-Krankheiten 2 Pastillen drei mal täglich
- Wird in allen Apotheken und Drogerien verkauft. — Niederlage für ganz Brasilien:

Laves & Ribeiro, Pharmacia e Drogeria Ypiranga  
 Rua Direita 53 55, São Paulo.

# Sociedade Tubos Mannesmann, Ld.

RIO DE JANEIRO

Caixa Postal 101

Natlos gewalzte

Mannesmann-Stahl-Muffenrohre



für Wasser- und Gasleitungen.

Röhre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüft, in Länge von ca. 7-12 mtr. Gewicht halb so gross wie Gussrohr.

Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage.

Natlos gewalzte

Mannesmann-Stahlrohr-Masten für Stromzuführung und Beleuchtung.

Telegraphen- und Telefonmasten.

Natlos gewalzte

Mannesmann-Siederöhre, Flanschenrohre für Hochdruck-  
leitungen, Bohreröhre, Gewinderöhre.

— Turbinen-Leitungsrohre. —

# Charutos Dannemann

# Universales

Alleinige Vertreter

# Zerrenner, Bülow & C.

Rua São Bento 81 - São Paulo

# - Remington -

## In der ganzen Welt als die beste Schreibmaschine bekannt

Besitzt eigene Vorzüge wie keine andere Maschine,  
die grösste Einfachheit. Absolute Haltbarkeit.

Kataloge u. Gebrauchsanweisungen zu verlangen von den Generalagenten

## Casa Pratt-

Rua Ouvidor No. 125 — Rio de Janeiro  
 Rua Direita No. 19 — São Paulo  
 Rua 15 de Novembro No. 63-A — Curitiba  
 Rua 15 de Novembro No. 92 — Santos

# Deutsch-Südamerikanische Bank A.G.

(Banco Germanico da America do Sul)

## Kapital 20 Millionen Mark.

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaafhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland.

Filiale Rio de Janeiro :: Rua Gandelaria N. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Kontokorrent	3 %	Jährlich
> > auf 30 Tage	3 1/2 %	>
> > auf 60 Tage	4 %	>
> > auf 90 Tage	5 %	>

### In „Conta Corrente Limitada“

bis 50 Contos de Reis . . . . . 4 %

# Caixa Mutua de Pensões Vitalicias

Die erste Institution für lebenslängliche Rentenversicherung in den Vereinigten Staaten v. Brasilien  
 Depot auf dem Bundesschatzamt zur Garantie der Operationen 200.000\$000

Zentralbureau: 600 Korrespondenten Filiale  
 Travessa da Sé (Eigens Gebäude) in allen Staaten Brasiliens zerstreut Rua José Mauricio 115 - Sobrado  
 S. PAULO Rio de Janeiro (Eigens Gebäude)

Gezeichnetes Kapital 13.138.920\$ — Unverlusterliche Fonds 3.564.400\$  
 Eingetragene Mitglieder bis 2. November 63.854 Pensionen:

Kasse A. Bei einer monatlichen Zahlung von 1\$500 erlangt man nach 20 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension.  
 Kasse B. Bei einer monatlichen Zahlung von \$3000 erlangt man nach 10 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension.  
 Statuten und Reglements gratis jedem der sie verlangt.

# Orenstein & Koppel-Arthur Koppel, A.G. Berlin



Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc.

## Portland-Zement „Germania“

seit über 20 Jahre in São Paulo bestens bekannt.

Alle Arten von Baubedarfsartikeln  
 Streckmetall und Rundeisen für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern  
 Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

# Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr

Rohrmasten und Wasserleitungs-Rohre,  
 nahtlos aus Stahl, in unübertroffener Qualität, unzerbrechlich

Vertreter:

## Schmidt, Trost & Co.

Santos S. Paulo Rio de Janeiro

# „Alto Douro em S. Paulo“ Bar Majestic

Rua S. Bento 61-A - Telephon 2290 - S. Paulo  
 Die neuen Besitzer dieses bedeutenden Etablissements  
**Queiroz & Teixeira**  
 scheuen keine Mühe, um die verehrliche undschaflich allem zu  
 frieden zu stellen. Sie werden von jetzt an eine  
**Complexe Bar**  
 ein gut eingerichtete Lager in portugiesischen u. anderen spe-  
 zial Tischweinen halten, desgleichen gut abgeklärte Likör  
 (direkter Import), ferner frische und getrocknete Früchte, welche  
 täglich aus den besten Häusern besorgt werden.  
**Achtung:** Das Haus ist für den Empfang der vornehmsten  
 Familien eingerichtet. 291b

**Frischer** 2568  
**Gemüse- u. Blumen-Samen**  
 Soeben angekommen und auf ihre  
 Keimfähigkeit geprüft, empfiehlt  
 Praça Antonio Prado **Loja Flor** Caixa postal 307  
 Wiederverkäufer erhalten bei grösserer Abnahme Rabatt

**Centro Postal Internacional**  
**Fretina & Azevedo**  
 — Travessa da Sé No. 13 — São Paulo —  
 Telefon 3074, Caixa do Correo 769, Teleg.-Adr.: Centro  
 Postal S. Paulo - Garantiefonds 200.000\$ in Liegenschaften.  
 Despachos, Entnahme u. Ablieferung in der Wohnung  
 von Collis Postaux. — Eilsendungen nach Europa.  
 Handelsabteilung: **Abel Cardoso Gonçalves**  
 Advokaturabteilung: **Dr. Louviral de Azevedo Soares**  
 Zur besseren Durchführung unseres Programms haben  
 wir eine neue Abteilung eingeführt, die sich mit der Ein-  
 kassierung von Hausmieten, Zinsen, Dividenden u. Gehältern  
 der öffentlichen Beamten sowohl hier wie im Innern befasst.  
 Alles wird gegen mässige Kommission u. unter reiner Gar-  
 rantie besorgt, wie das unser auf der Junta Commercial  
 archivierter Kontrakt uns vorschreibt.

**Pension Saxonia**  
 Inhaber Richard Dittrich  
 Rua Duque de Caxias No. 33-35, São Paulo  
 Vorzügliche Küche und Getränke  
 Pension per Monat 70\$000  
 Volle Pension per Monat 90\$-150\$

Schnellste u. sicherste Ausführung von Aufträgen  
 Benachrichtigungen u. Zustellungen von klei-  
 nen Paketen (bis 25 Kilo), Verteilung von  
 Einladungen, Programmen,  
 Rundschreiben, Reklam-  
 zetteln u. s. w.  
**MENSA GEIROS**  
 nur durch nur  
 Rua A'vares  
 Pentea'õ 38-A u. 38-B  
 Telephonanruf „Mensageiros“  
 Mensageiros für Pölle und Hochzeiten etc.  
 Spezial-Sektion für Umzüge, Transport u. Despachos  
 MÄS: PREISE Garantie für alle Arbeiten

**Butter Marke „Esmeralda“**  
 2381 Von reiner Milch  
**Besser u. billiger als jede andere Marke**



**Tinoco Machado & Co.**  
 Rua do Hospicio 61 - Rio de Janeiro  
 Rua 15 de Novembro 34 - São Paulo  
 Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften

### Allerlei Interessantes.

Japanische Eheverhältnisse. Die japanischen Eheverhältnisse werden, besser als durch Bände gelehrter Bücher, durch eine verübrigte Geschichte beleuchtet, die jüngst durch die Tokioter Zeitungen ging und auch vom „Ostasiatischen Lloyd“ (Shanghai) wiedergegeben wird. Iwatoro, seines Zeichens ein Zimmermann und dreizehn Jahre alt, heiratete vor drei Jahren in seiner Vaterstadt Shizuoka und zog mit seiner jungen Frau nach Tokio. Der Lohn war knapp, das Leben teuer; man lebte in beständigen Sorgen. Doch diese waren noch gar nichts gegen den Schreck, den die arme Frau eines Morgens bekam, als sie entdeckte, daß sich ihr Mann aus dem Staube gemacht hatte. Kane, so ist ihr Name, dachte natürlich, der Mann habe sie im Stich gelassen. Es blieb ihr demnach nichts übrig, als mit ihrer Hände Werk ihren und das Kindes Unterhalt zu bestreiten. Sie hatte aber das Glück, daß gute Freunde ihr einen anderen Gemahl verschafften, wovon sie in den ersten zwei, drei Tagen nach dem Verschwinden des ersten nichts hatte wissen wollen; als dieser jedoch nach einer Woche noch nichts hatte von sich hören lassen, schloß sie einen zweiten Ehebund. Dies geschah im Dezember des vorigen Jahres; seitdem lebte Kane an der Seite eines Herrn Ono in Kanda, einem Geschäftsviertel von Tokio. Inzwischen war aber Iwatoro durchaus nicht müßig gewesen; handelte es sich doch für ihn darum, in möglichst kurzer Zeit, durch Familienrücksichten unbeeinträchtigt, auswärts eine Summe Geldes zu erwerben und seiner geliebten jungen Frau zu Füßen zu legen. So zog er denn nach der Nachbarstadt Chiba, arbeitete mit eisernem Fleiß, darob sich jeden irgend entbehrliehen Pfennig vom Lohn ab und begab sich Ende März mit seinen ziemlich beträchtlichen Ersparnissen triumphierend nach der Hauptstadt, wo er jedoch zu seinem Schreck

von seinem Weib indessen keine Spur vorfand. Am nächsten Morgen, nachdem er allgemach über den Verbleib der Kane doch Wind bekommen hatte, stürzte der eroberte Ehemann nach Kanda in das Haus des Ono und stellte den zur Rede, wie er sich unterstellen könne, die Frau eines anderen zu stellen. Es entstand ein Anlauf, die Polizei mischte sich

ein, und das Ende von Iwatoro war, daß dem Iwatoro vom Schutzmann als Ersten das Vorrecht zugestanden wurde. Kane packte einfach ihre Sachen und folgte dem Zimmermann. Damit ist die ganze Geschichte für alle Beteiligten erledigt.  
 Die Kraft eines Maikäfers und einer Lokomotive. Ueber die geradezu erstaunliche

Kraft von Insekten sind im allgemeinen nur sehr geringe Kenntnisse oder falsche Vorstellungen vorhanden. Besonders an der Kraft der Menschen gemessen, entwickeln die Insekten verhältnismässig eine hundertmal so große Kraft. So wurde z. B. vor einiger Zeit durch den französischen Naturforscher Plateau, der mit Hilfe von sinnreichen Vorrichtungen und kleinen Wägelchen, umfangreiche Versuche anstellte, festgestellt, daß ein Maikäfer im Verhältnis zu seiner Grösse dieselbe Kraft entwickelt wie eine Lokomotive. Er hat für die Maikäfer einen besonderen Wagen und ein dazu passendes Geschirr herstellen lassen, mit dessen Hilfe die Maikäfer an dem Wagen befestigt wurden. Der Wagen war so eingerichtet, daß das Gewicht nach und nach immer erhöht werden konnte. Dann wurde der Maikäfer gewogen, damit die Kraftleistung des Maikäfers durch den Vergleich zwischen dem eigenen Gewicht und dem Gewicht der gezogenen Last festgestellt werden konnte. Vermittels des Geschirres wurde der Maikäfer an einen Faden gespannt und zog damit den Wagen, der mit Grammgewichten beschwert war. Auf diese Weise stellte Plateau fest, daß ein Maikäfer im Verhältnis 21 mal mehr zu ziehen vermag als ein Pferd, während die Biene 30 mal mehr zieht. Das Pferd schleppt sechs Viertel seines Gewichtes, der Maikäfer das Siebenfache. Mit anderen Worten, ein Maikäfer zieht mit Leichtigkeit 14 seines Gewichtes und entwickelt, wie oben bemerkt, im Verhältnis beinahe dieselbe Kraft, wie eine Lokomotive. Noch stärker ist die Biene, denn sie zieht das Zwanzigfache ihres Gewichtes.  
 Sara Bernhardt-Anekdote. Der englische Kunstkritiker und Schriftsteller Sir Frederic Wedmore erzählt in seinen kürzlich erschienenen Lebenserinnerungen eine hübsche Geschichte von Sara Bernhardt, die man vielleicht überschreiben könnte: „Wie Bernhardt ihren Beruf verfluchte.“ Wedmore hatte Sara Bernhardt in Paris kennen gelernt, und

er sie einmal am Bühnenausgang des Theatre Francaise, Sara Bernhardt kam gerade von der Probe und war „tot vor Erschöpfung“. In diesem Zustand verfluchte sie nun ihren Beruf und ihr Schicksal in maßlosen Worten: „Wenn ich eine Tochter hätte, ich würde sie lieber hier auf diesen Kopf bringen, wo die Droschken abfahren, und ihren Kopf unter das erste beste Wagenrad legen. Die Bühne ist wahrhaftig der elendeste Beruf.“ Wedmore fügt hinzu, seiner Ansicht nach habe die göttliche Sara schon eine halbe Stunde später, nach kurzer Erholung und einigen Frühstückstücken im Geiste bekehrt und den Beruf des Schauspielers für die höchste Kunst erklärt, womit er zweifellos recht hat.  
 Das verkannte Genie. Einem der ersten und bekanntesten Pariser Schauspieler passierte einmal, wie die „Comedia“ erzählt, eine niedliche Geschichte. Da das Wetter zufällig nach langer Zeit wieder einmal schön war, begab er sich nach dem Bahnhof Saint-Lazare, um seiner in einer Sommerfrische bei Paris weilenden Familie einen Besuch abzustatten. Unterwegs fiel ihm ein, daß er nicht mit leeren Händen zu den Seinen kommen könne, und er ging zu einem Konditor, wo er eine prachtvolle Torte kaufte. Er fragte nach dem Preise, „Zwanzig Franken.“ — „Schön, ich nehme sie, wickeln Sie sie mir ein.“ Nachdem er sein schön verschmürtes Paket in den Händen hatte, legte er ein Zwanzig-Franken-Stück auf den Zahntisch, worauf ihm die Kassiererin wortlos einen Franken wiedergab, den er auch ohne lange darüber nachzudenken, in die Westentasche steckte. Erst draußen fiel ihm ein, daß er da die übliche Dienstbotenprovision von 5 Prozent erhalten hatte, die in Paris jeder Lieferant den Dienstboten beim Einkauf gewährt. Die Kassierin hatte den Schauspieler wohl infolge seines glanzvollen Gesichtes für eine Maitre d'Hotel gehalten und ihm deshalb seinen Anteil ausgezahlt.



Kartenzüge vom Schauplatz der ersten Kämpfe im Balkanrieg: Montenegro und die Grenzgebiete von Serbien, Ungarn, Serbien und der Türkei inselb.